

Die Kriegsgefangenen und das Arbeitskommando 5551 Hesel im Zweiten Weltkrieg

Von Paul Weßels und Alwin de Buhr

Zwangsarbeit war während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland allgegenwärtig, zivile und militärische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter gehörten zwischen 1939 und 1945 für jeden zur „Normalität“ des Kriegsalltags. Für den Regierungsbezirk Aurich wurde im Sommer 1944 eine Zahl von etwa 39.000 bis 50.000 ausländischen Kriegsgefangenen, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern geschätzt. Und in Hesel gab es seit etwa der Mitte des Jahres 1941 ein Lager mit etwa 100 Zwangsarbeit leistenden Kriegsgefangenen, das Arbeitskommando 5551 des Stammlagers X B Sandbostel. Diese wurden am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs soll in Hesel der Insassen dieses Lagers und ihrer Schicksale gedacht werden.

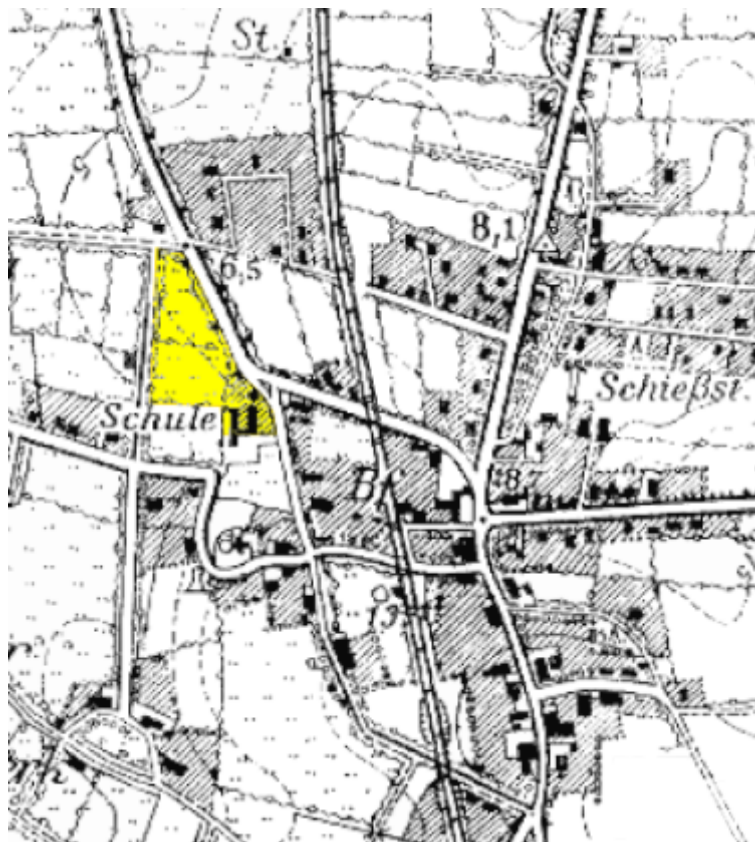


Abbildung 1 Lage des Barackenlagers für die Arbeiten am geplanten Flugplatz in Hesel am nordwestlichen Dorfrand von Hesel 1940 (Skizze: Gerd Kronsweide, Jemgum)



Abbildung 2 Serbische Kriegsgefangene aus Hesel mit Fahrrad vor einem Bauernhof zwischen 1941 und 1944, li. Zdravko Lazarevic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Die Errichtung eines Barackenlagers in Hesel im Zweiten Weltkrieg

Im Nordosten des Dorfs Hesel plante man zu Kriegsbeginn einen Flugplatz beim Heseler Wald. Für die Bauarbeiter wurde in Hesel nordöstlich von Kirche und Schule bis Mai 1940 ein Barackenlager errichtet, das aber nie für diesen Zweck genutzt wurde, weil man nach dem deutschen Überfall auf die Niederlande auf den Flugplatz verzichtete. Ursprünglich hatte dieses Lager aus elf zerlegbaren Baracken bestanden, von denen zu Beginn des Jahres 1941 zwei Wohnbaracken und eine Waschbaracke für ein Kriegsgefangenenlager genutzt wurden. Die verbliebenen Baracken wurden mit einem hohen Stacheldrahtzaun umgeben, der Eingang zeigte nach Süden.

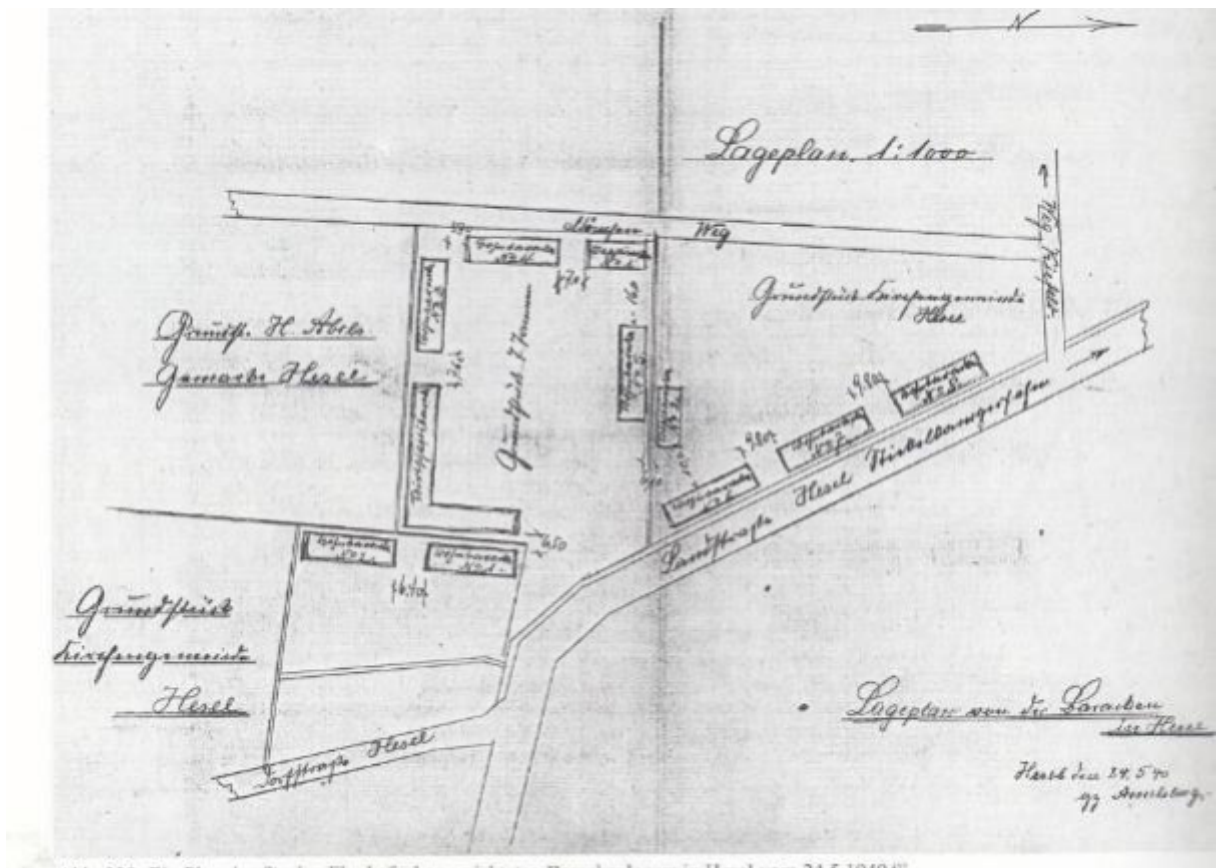


Abbildung 3 Handzeichnung des für den Flughafenbau errichteten Barackenlagers in Hesel vom 24.5.1940 (Archiv der Landschaftlichen Brandkasse Aurich, Hesel Nr. 124)



Abbildung 4 Lage des für den Flughafenbau errichteten Barackenlagers in Hesel 1940 (Zeichnung: Gerd Kronsweide, Jemgum)



Abbildung 5 Die Baracken des Kriegsgefangenenlagers Arbeitskommandos 5551 in Hesel 1941 - 1945 (Zeichnung: Gerd Kronsweide, Jemgum)

Der Zwangseinsatz von Kriegsgefangenen in Ostfriesland

In Ostfriesland trafen die ersten polnischen Kriegsgefangenen und zivilen ausländischen Zwangsarbeiter bereits im September oder Oktober 1939 ein. Die kriegsgefangenen Soldaten wurden über Mannschafts-Stammlager an ihre Einsatzorte geschickt. Für den Bereich Weser-Ems wurde das Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager X B Sandbostel bei Bremervörde im September 1939 als zentrales Kriegsgefangenenlager für den Wehrkreis X errichtet. Der Großteil der den Stalags zugewiesenen Kriegsgefangenen wurde zur Zwangsarbeit auf viele Nebenlager oder Zweiglager, sog. Arbeitskommandos, verteilt.



Abbildung 6 Der Eingangsbereich des Stalags Sandbostel um 1943 (Gedenkstätte Lager Sandbostel, Privatbesitz G. K., Hamburg)



Abbildung 7 Luftbild des Oflag XB und des angrenzenden Stalag X C Nienburg vom 20. Juni 1944 (Privatbesitz Hans Jürgen Sonnenberg, Nienburg)

Allein in Ostfriesland gab es insgesamt mehr als 230 Kriegsgefangenenlager und 120 Arbeitslager. Für die Verwaltung der Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos im erweiterten Bereich Weser-Ems war das im Sommer 1940 eingerichtete Stalag X C Nienburg zuständig. Neun regionale Bezirksstellen verwalteten die Arbeitskommandos vor Ort, organisierten die Abrechnungen mit den Arbeitgebern bzw. Trägern des Arbeitseinsatzes und den Gefangenentransport. Sie waren für den Kontakt zu den zivilen Behörden und für die Aufstellung und Abnahme der Unterkünfte für die Arbeitskommandos zuständig, und sie regelten die Verteilung von Gütern, die ärztliche Versorgung oder die Verteilung von Post und Paketen. Im ostfriesischen Bereich gab es die Bezirksstellen Leer und Wittmund. Die Bezirksstelle Leer des Stalag X C Nienburg befand sich im früheren Gasthof Wilhelmslust in der Bremerstraße an der Kreuzung Spier. Zwei Räume im vorderen Teil des Gasthofs dienten als Büros.

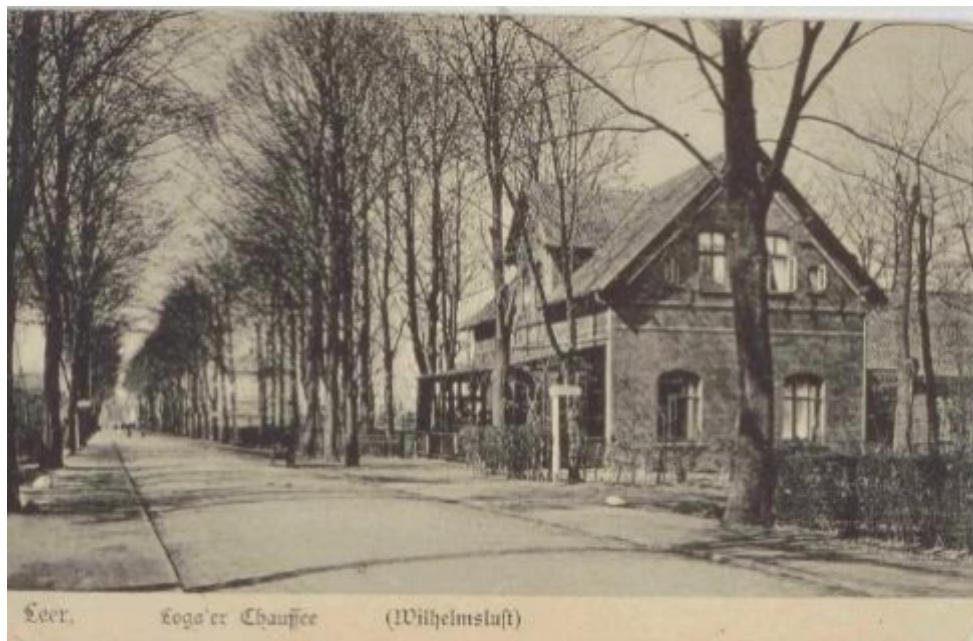


Abbildung 8 Gasthof Wilhelmslust in der Bremerstraße Leer in den 1930er Jahren (heute Kreuzung Spier), während des Zweiten Weltkriegs die Bezirksstelle Leer des Stalag X C Nienburg (Stadtarchiv Leer, Nachlass Albert Wehner, A-01-32433)

Unterbringung

Vermutlich waren die beiden Wohnbaracken des Lagers als Normbaracken des Reichsarbeitsdienstes oder der Wehrmacht für die Aufnahme von je 50 Personen geeignet.

Ursprünglich als Mannschaftsbaracken für deutsche Soldaten gedacht, waren sie etwas geräumiger und relativ gut ausgestattet. In einem Besuchsbericht einer Delegation des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes zu den Arbeitskommandos des Stalag X C in der Region Emden, Norden, Benersiel und Jever vom 28. November 1942 heißt es zusammenfassend über die Ausstattung der Baracken: „Die Betten waren in der Regel aus Holz, zweistöckig, mit Strohsäcken, deren Inhalt regelmäßig gewechselt wurde. Jeder Gefangene hat zwei deutsche Decken. Die Belüftung, Tageslicht und Beleuchtung, sanitäre Einrichtungen (Waschbecken und Toiletten) waren mindestens ausreichend. Zwei bis vier Gefangene erhielten jeweils eine Schüssel. Im allgemeinen waren die Schlafräume unbeheizt und die Gemeinschaftsräume beheizt.“

Bezirk *Neer, st. i. c.* *Hesel*
Amerikanische *SPISAK*
Paket. *30. Jul 1944*
 Jugoslovenski Ratni zarobljenici koji su na dan *30. Jul 1944* prema doli navedene
 pektione od Međunarodnog Crvenog Krsta po planu br. *78* a preko Oblasnog poverenika Stalaga X. C.

Redni broj	Zarobljenik [Ime]	Prezime i ime zarobljenika	Grupa	Serie	Popis primaoca
1	<i>110110</i>	<i>Čedomir</i>	<i>A-A-</i>		<i>Ljiljana Bracanovic</i>
2	<i>110151</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
3	<i>110152</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
4	<i>110153</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
5	<i>110154</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
6	<i>110155</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
7	<i>110156</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
8	<i>110157</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
9	<i>110158</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
10	<i>110159</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
11	<i>110160</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
12	<i>110161</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
13	<i>110162</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
14	<i>110163</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
15	<i>110164</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
16	<i>110165</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
17	<i>110166</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
18	<i>110167</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
19	<i>110168</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
20	<i>110169</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
21	<i>110170</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
22	<i>110171</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
23	<i>110172</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
24	<i>110173</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>
25	<i>110174</i>	<i>Antoni Jevic</i>	<i>A-A-</i>		<i>Stefan Jevic</i>

Za *78* *25.25*

Abbildung 9 Verteilungsliste für 78 amerikanische Pakete und 78 Stück Seife an die serbischen Gefangenen des Heseler Arbeitskommandos X C vom 30. Juli 1944 (Archiv des Museums Nienburg, Nr. 300744)

Versorgungslage

Die Versorgungslage für die Kriegsgefangenen im Stalag X C Nienburg war – so wie generell bei der Wehrmacht - je nach Nationalität unterschiedlich. Die Zuteilungen für Serben oder Polen waren deutlich schlechter als die für westliche Kriegsgefangene. Aus einem Visitationsbericht des IKRK vom Ende des Jahres 1942 geht hervor, dass es den serbischen Kriegsgefangenen in den Arbeitskommandos des Stalag X C z. B. an Reis, Nudeln, Grieß, Kondensmilch oder Milchpulver fehlte. Da aber die Serben des Heseler Lagers in der Landwirtschaft eingesetzt und die Mahlzeiten bei den Arbeitgebern eingenommen wurden, galt die Versorgung insgesamt als relativ gut. Sonntags wurde das Essen von den Gefangenen im Lager zubereitet. Dafür konnten sie auch vor Ort unter Bewachung einkaufen. „Vom Arbeitskommando 5551 in Hesel wurde uns mitgeteilt, daß das Stalag solche Dinge geschickt hat, um eine kleine Kantine einzurichten. Der Verkauf der Artikel erfolgte über einen ortsansässigen Händler, der jedoch die Preise unverschämt erhöhte (z. B. 5.- RM für eine Flasche Eau de Cologne).“



Abbildung 10 Gruppe mit seinem serbischen Kriegsgefangenen in Hesel zwischen 1941 und 1945. Untere Reihe von links: Jovan Bogicevic, Branislav Mijatovic, unbekannt; obere Reihe von links Vojislav Nedeljko, unbekannt, Radovan Markovic, Kostadin Matic (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)

Etwa alle ein bis zwei Monate gab es eine Gemeinschaftslieferung aus Nienburg für ein Arbeitskommando, die in der Regel von den Vertrauensleuten samstagsabends unter den Gefangenen verteilt wurde. Übliche und regelmäßige Lieferungen betrafen – darauf lassen die vorgedruckten Quittungen schließen – u. a. „Kriegsbrot“, jugoslawische Zigaretten und Tabak.

Die Gefangenen erhielten auf diesem Weg aber auch Kleidung und Unterwäsche. Die Versorgung in diesem Bereich war insgesamt mangelhaft. Ein Visitationsbericht vom Ende des Jahres 1942 stellte einen Mangel an Unterwäsche, Pullovern, festem Schuhwerk sowie an Dingen des täglichen Bedarfs wie Zahnbürsten, Zahnpasta, Rasierpinseln, Papier oder Bleistiften fest. Immerhin konnte fehlende Kleidung mitunter durch Pakete aus der Heimat und die Arbeitskleidung durch die bäuerlichen Arbeitgeber ergänzt werden.



Abbildung 11 Porträt Zdravko Lazarevic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Serbische Kriegsgefangene durften zwei Karten und einen Brief pro Monat in die Heimat schicken. Nach etwa sechs bis acht Wochen traf in der Regel Antwort aus Jugoslawien ein. Durch die Zensur der Kriegsgefangenenpost gab es häufig erhebliche Verzögerungen in der Kommunikation. Um persönliche Pakete aus ihrer Heimat zugesandt zu erhalten, konnten die Serben monatlich einen Paketschein als Berechtigung zu ihren Angehörigen schicken.

Kriegsgefangene ohne Familie oder aus armen Verhältnissen konnten ihre Paketkarten an das serbische Rote Kreuz schicken. Es war auch möglich, dass sich Kriegsgefangene per Post zwischen den Lagern austauschten.



Abbildung 12 Zensurstempel des Stalag X C Nienburg, 1942 (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)

Über die Lagerverwaltung in Nienburg kamen auch regelmäßig sog. „Liebesgaben“ oder „amerikanische Pakete“ zur Unterstützung der Versorgung der Gefangenen. Sie enthielten z. B. Corned Beef, Seife oder Sardinen und andere häufig während des Kriegs auch in Deutschland rare Güter. Um Diebstahl während des Transports zu unterbinden, wurden die Postpakete in plombierten Säcken vom Stalag X C Nienburg an die Bezirksstelle in Leer geschickt. Hier konnten die Zuteilungen dann abgeholt werden, nachdem sie im dafür vorgesehenen und zwingend mitzubringenden „Liebesgabenbuch“ eingetragen worden waren. Der Empfang der „Liebesgaben“ wurde durch den Kommandoführer und – zumindest ab 1943 – durch den serbischen Vertrauensmann der Heseler Kriegsgefangenen Lazarevic quittiert.

Für das Arbeitskommando 5551 Hesel sind zwischen Dezember 1942 und Januar 1945 neun Sendungen von Liebesgaben nachweisbar. Am 30. März 1943 kamen für die 78 serbischen

Kriegsgefangenen in Hesel z. B. 78 persönliche „Liebesgaben“-Pakete und 78 Sardinen (vermutlich in Dosen), 78 Stück Seife, 39 Dosen Honig, 78 Dosen Corned Beef, 39 Käselaibe, 39 Dosen Milchpulver und 39 Dosen Kaffee.

Kriegsgefangenenpost
Correspondance des prisonniers de guerre

Antwort-Postkarte
Carte postale de réponse

An den Kriegsgefangenen
Au prisonnier

433 *Branislav Mijatovic*

Gebührenfrei! Franc de port!

Absenders:
Expéditeur:

Vor- und Zuname:
Nom et prénom
Vukosara Dimitrijevic

Ort:
Lieu
Verbica post

Straße:
Rue
Arondelova

Kreis:
Département
Serbien

Gefangenenummer:
No. du prisonnier
105935

Lager-Bezeichnung:
Nom du camp
Stalag X c555

Deutschland (Allemagne)

Bitte abtrennen! — Detacher le long du pointillé

Diese Seite ist für die Angehörigen des Kriegsgefangenen bestimmt. Deutlich auf die Zeilen schreiben!

Ce côté est réservé aux proches du prisonnier de guerre! Écrire les lignes et lisiblement

Liebe Bruder, Deine lang gefasste Karte ist erhalten. Es freude uns das du gesund bist. Hier sind ebenfalls gut und gesund was dir auch wünschen. Mein Haus ist alles gut. Letzte Monate habe ich dich Paket geschickt meldest uns nicht ob du sie erhalten hast. Sende Paket sehen für Paket, mir das ich sende. Es lieben und hoffen dich dein Schwester Vuko schenken.

Ljiljana

Abbildung 13 (13a) Vorder- und Rückseite der Postkarte von Vuka Dimitrijevic an ihren Bruder Branislav Mijatovic vom 21. September 1942 (Nachlass Branislav Mijatovic)

Die Zuteilung von Kleidung, Schuhwerk und Artikeln des täglichen Bedarfs war deutlich problematischer. Insbesondere bei sehr knappen Gütern wie Schuhen, Kleidung oder auch Knöpfen reichte die Zuteilung nicht für alle Gefangenen aus, und es musste auch nach Bedürftigkeit entschieden werden. So erhielt das Heseler Arbeitskommando am 30. März 1943 die Nachricht, dass in der Bezirksstelle Leer 18 Paar Strümpfe zur Abholung bereitlagen. Am 11. Oktober 1944 wurden für 94 Kriegsgefangene nur 31 Unterhosen, 15 Unterhemden, 82 Paar Strümpfe, je 20 Rollen weißes und schwarzes Garn, 652 Knöpfe, 470 Rasierklingen und 5 blaue Hosen verteilt.

Der den 30. April 1944

serbische Vertrauensmann

STALAG XC Bezirksstelle LEER

Verteilungsplan Nr. 50.-

Über Liebesgaben für serbische Kriegsgef.

vom . Internationale, . . . Roten Kreuz

LOK. Nr.	Arbeits-Kdo. Nr.	Name	Bestand	Amer. cigaret.	Unterschreiben
1.	1016	M. Pilsam	27	4.860	<i>[Signature]</i>
2.	1063	Gehirum	52	9.360	<i>[Signature]</i>
3.	1167	A. Straheld II	51	9.180	<i>[Signature]</i>
4.	5221	Oltenmannsfehn	23	4.140	<i>[Signature]</i>
5.	5311	Juhgum	28	5.040	<i>[Signature]</i>
6.	5346	Enden Stadt	156	18.720	<i>[Signature]</i>
7.	5401	Leibersfehn	20	3.600	<i>[Signature]</i>
8.	5494	Jennelt	100	3.240	<i>[Signature]</i>
9.	5495	Lequard II	21	3.780	<i>[Signature]</i>
10.	5497	Persum	30	5.400	<i>[Signature]</i>
11.	5499	Mitte-Große	16	2.880	<i>[Signature]</i>
12.	5501	Akelsburg	21	3.780	<i>[Signature]</i>
13.	5502	Hatzum	21	3.780	<i>[Signature]</i>
14.	5503	GGd-Georgf.	16	2.880	<i>[Signature]</i>
15.	5505	Thlowerfehn	20	3.600	<i>[Signature]</i>
16.	5537	Vehmsen	17	3.060	<i>[Signature]</i>
17.	5546	Lequard I	28	5.040	<i>[Signature]</i>
18.	5551	Hessel	80	14.400	<i>[Signature]</i>
19.	5590	Herlgeorgf.	31	5.580	<i>[Signature]</i>
20.	5591	St. Georglw.	19	3.420	<i>[Signature]</i>
21.	5600	Reinitspolder	15	2.700	<i>[Signature]</i>
22.	5601	Ditsamer-ver.	16	2.880	<i>[Signature]</i>
23.	5602	Schmerschide	20	3.600	<i>[Signature]</i>
Insgesamt			725	126.540	<i>[Signature]</i>

serbische Vertrauensmann
Stalag X.C.
[Signature]

Abbildung 14 Verteilungsliste für 78 amerikanische Pakete und 78 Stück Seife an die serbischen Gefangenen des Heseler Arbeitskommandos X C vom 30. Juli 1944 (Archiv des Museums Nienburg, Nr. 300744)

Ein für die Kriegsgefangenen äußerst wichtiges „Lebensmittel“ waren Zigaretten. Über die Wachen konnten Kriegsgefangene monatlich fünf Päckchen Zigaretten kaufen, die vom Hauptlager in Nienburg geliefert wurden. Von dort kamen jugoslawische Zigaretten der Marke Drava, beliebter waren natürlich amerikanische Zigaretten, die gleichfalls als „Liebesgaben“ in Hesel eintrafen. Am 4. Dezember 1942 erhielten die serbischen Kriegsgefangenen in Hesel z. B. 78 Pakete mit 20 Zigaretten der Marke Drava für jeden Kriegsgefangenen. Eine Verteilung von je 20 amerikanischen Zigaretten aus Liebesgaben erfolgte in der ersten Jahreshälfte 1943 und von je 160 weiteren amerikanischen Zigaretten am 30. August 1944.

Bezirksstelle
der Gruppe Verwaltung
Hesel
am 29.3.43

J.f.d.Nr. _____
der Liebesgabenliste
Leer/ Ostfr., den 25. März 1943
Hesel

sub. Für Ihr Kommando liegen folgende Liebesgaben für
_____ Ggf. zur sofortigen Abholung bereit :

18 Paar Strümpfe

Sie haben diese Liebesgaben gerecht zu verteilen.
Der Empfang dieser Liebesgaben ist durch den Kdo.-Führer und einen Ggf. hierunter zu bestätigen und dieses Schriftstück sofort an die Bezirksstelle L e e r zurückzugeben. Bekleidungsstücke aus Liebesgaben gelten als reichseigene Bekleidung. Bei der Abholung sind deshalb schlechtere Stücke mitzubringen!
Das Liebesgabenbuch ist zwecks Eintragung mitzubringen! Ohne Vorlage dieses Buches erfolgt keine Ausgabe.

Obige Liebesgaben erhalten:

_____ (Kdo.-Führer)
_____ (Ggf. als Zeuge)

am 30.3.43

Abbildung 15 „Liebesgaben“-Quittung vom 25. März 1943 über den Empfang von 18 Paar Strümpfen, unterzeichnet von Zdravko Lazarevic (Archiv Museum Nienburg, Nr. 027-0145.2)

In den letzten Kriegsmonaten des Jahres 1945 verschlechterte sich die Versorgungssituation der Kriegsgefangenen deutlich. Vor allem Brennmaterial etwa in Form von Briketts für die Öfen in den Baracken war nur noch sehr unzureichend vorhanden. Die mit der Post geschickten Nahrungsmittelpakete aus der Heimat blieben ebenso aus wie die

Paketsendungen mit Lebensmitteln durch das Rote Kreuz. Es fehlten insbesondere Corned Beef, Zucker, Konfitüre und Margarine. Aber auch Uniformjacken und -hosen und Schuhe wurden dringend benötigt.



Abbildung 16 Kriegsgefangenen-Lagergeld. Gutschein über zwei Reichsmark (Privatbesitz Hans-Jürgen Sonnenberg, Nienburg)

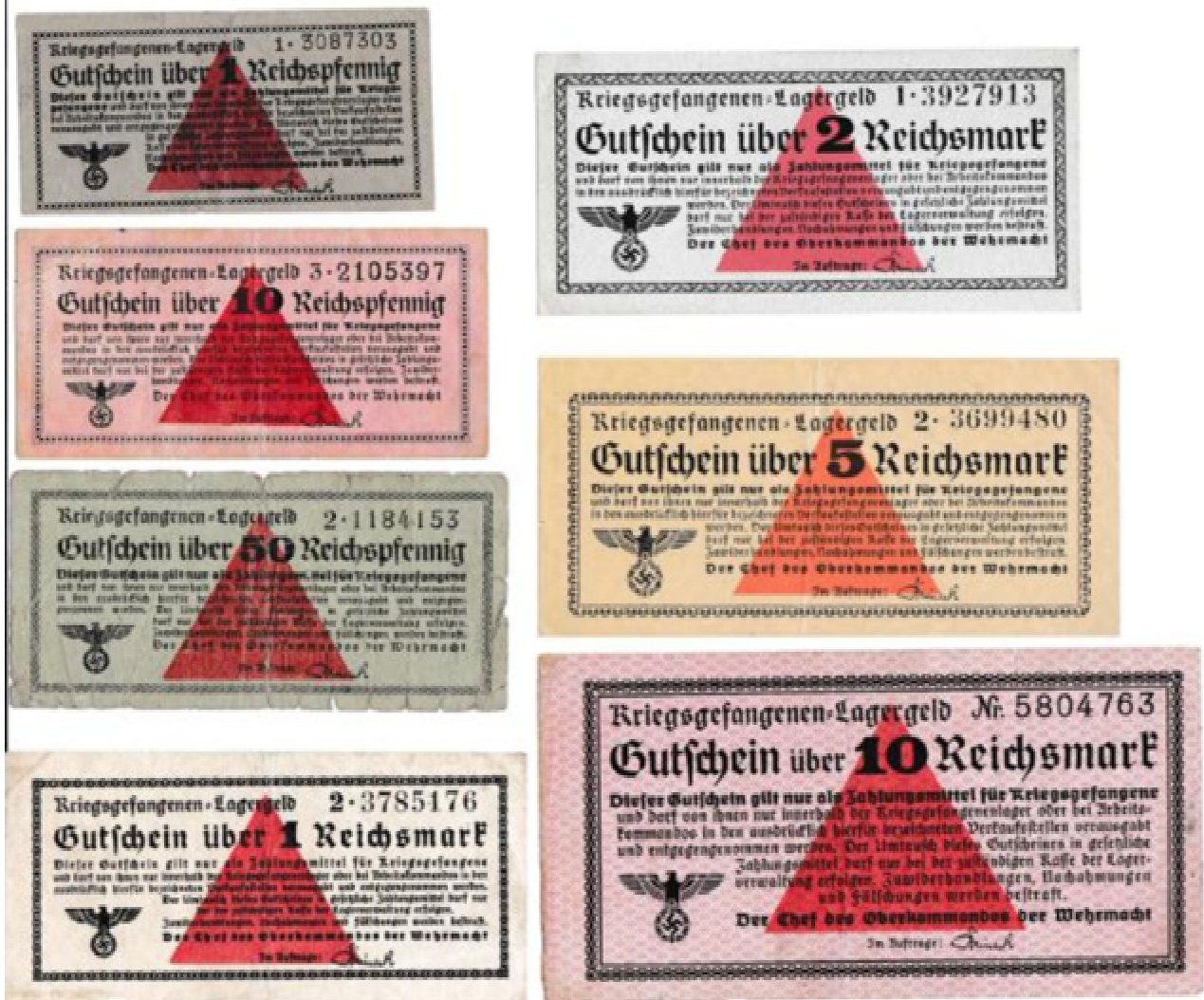


Abbildung 17 Kriegsgefangenen-Lagergeld. Gutschein über zehn Reichsmark (Privatbesitz Hans-Jürgen Sonnenberg, Nienburg)

Hygienische Verhältnisse und medizinische Betreuung

Die hygienischen Verhältnisse in den Lagern des Stalags X C Nienburg galten insgesamt als gut. Waschräume und Toiletten waren laut Besuchsberichten meist in sauberem Zustand, und es gab ausreichende Möglichkeit zur Desinfektion. Die Wohnbaracken waren allerdings im Sommer allgemein gefürchtet, weil man keine Möglichkeit hatte, sich ausreichend gegen eine „Invasion von Flöhen und Wanzen“ zu schützen.

Verletzungen von Kriegsgefangenen bei der Arbeit waren vor allem auf den Bauernhöfen keine Seltenheit. Auch von Heseler Kriegsgefangenen sind mehrere Arbeitsunfälle durch Unterlagen der Unfallversicherung dokumentiert. Jovan Bratkovic erlitt z.B. auf Gut Stikelkamp bei Lantzius-Beninga am 20. Dezember 1941 eine Rückenprellung. Milenko

Vuletic verletzte sich bei Bauer Waten in Holtland am 28. November 1944 am Bein. Besonders gefährlich war für die serbischen Kriegsgefangenen offensichtlich die Arbeit mit den Maschinen in der Bäckerei von Hinrich Baumann in Hesel. Wlastimir Kasic erlitt hier am 22. Januar 1944 eine Quetschung des 4. und 5. Fingers seiner rechten Hand. Und auch Milovan Dzelebdzic hat sich am 1. Oktober 1944 in der Bäckerei den Zeigefinger verletzt.



Abbildung 18 Serbische Kriegsgefangene in Hesel 1941 bis 1945 mit Akkordeon. Sitzend von links: Zdravko Lazarevic und Kostadin Matic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Ungeklärt ist im Einzelfall, wie und wo diese Verletzungen behandelt wurden. Der polnische frühere Kriegsgefangene und zivile Zwangsarbeiter „Stanislaus Pschesdjak“ aus Beningafehn wurde 1944 wegen einer Verletzung in Krankenhäusern in Weener und Emden behandelt. Der serbische Kriegsgefangene Ljubomir Nikolajew aus dem Arbeitskommando Hesel wurde aber

im November 1942 wegen einer Furunkulose in das Lazarett in Sandbostel eingeliefert. Für die medizinische Versorgung der Kriegsgefangenen waren die jeweiligen militärischen Stammlager zuständig. Es gab in den Stalags X B Sandbostel und X C Nienburg einfach ausgestattete und schlecht mit Medikamenten versorgte „Kliniken“ und Zahnärzte. In Nienburg hatte das Krankenhaus insgesamt etwa 115 Betten. Hier wurden durchschnittlich etwa 100 Patienten von einem französischen kriegsgefangenen Arzt und fünf Sanitätssoldaten betreut. Außerdem existierte eine zahnmedizinische Abteilung, in der vor allem Zähne gezogen wurden und Zahnersatz hergestellt wurde. Für die Kriegsgefangenen war Zahngesundheit wegen mangelnder Pflegemöglichkeiten, schlechter Ernährung und starken Zigarettenkonsums ein großes Problem.

Arbeitseinsatz und Entlohnung

Außer in Hesel wurden die Gefangenen auch auf Gehöften, in Handwerksbetrieben und Unternehmen in Klein-Hesel, Kiefeld, Neuemoor, Schwerinsdorf, Holtland und Gut Stiekelkamp eingesetzt. Einige Kriegsgefangene arbeiteten auch für den Holtlander Bauunternehmer Schilling an einer Luftabwehrstation an der Straße nach Nortmoor. Weil die serbischen Kriegsgefangenen in der Regel im Lager wohnten, verließen sie dieses von montags bis samstags morgens um 6 Uhr und kamen abends um 20 Uhr zurück. Der „Lohn“ betrug im Sommer 70 und im Winter 54 Pfennig pro Arbeitstag. Die serbischen Kriegsgefangenen gaben nach dem Krieg regelmäßig 18 Reichsmark als durchschnittlichen Gefangenenlohn an. Das Geld wurde bis zum 1. Oktober 1944 aber in „Kriegsgefangenenlagergeld“ ausgezahlt, mit dem man nur in der Lagerkantine oder bei zugelassenen Verkaufsstellen einkaufen konnte. Es war auch möglich, Geld in die Heimat zu überweisen.



Abbildung 19 Zdravko Lazarevic (re.) mit einem Mitgefangenen in Arbeitskleidung vermutlich vor der Heseler Spirituosen-Fabrik (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Die Kriegsgefangenen mussten den Weg zu ihren Arbeitsstellen und wieder zurück unter Bewachung zurücklegen. Zum Teil holten die Landwirte oder auch deren Frauen die serbischen Gefangenen selber ab und brachten sie abends wieder zurück. Einige Gefangene mussten morgens und abends kilometerweite Wege zurücklegen. Die in den Nachbarorten eingesetzten Gefangenen wurden jeweils gemeinsam unter Bewachung gebracht und wieder abgeholt. Nach Holtland und zurück fuhren die serbischen Kriegsgefangenen zunächst mit der Kleinbahn. Am Ende des Zugs war für sie ein sog. Gehwagen, ein fensterloser Viehwaggon, angehängt. In Holtland stiegen die serbischen Kriegsgefangenen aus und begaben sich ohne Bewachung zu ihren Arbeitsstellen. Innerhalb des Dorfes konnten sie sich frei bewegen.

Abends wurden die Gefangenen von der Bewachung auf dem Bahnhof in Hesel in Empfang genommen und zum Lager zurückgeführt. Später durften die Serben die Kleinbahn nicht mehr benutzen. Eine Zeitlang legten sie den Weg zu ihrem Lager in Hesel mit dem Rad zurück. Dabei wurden sie von einer Wache im Auto begleitet, eine Zeitlang mussten sie auch zu Fuß

gehen. Der Aufseher saß auf dem Rad, sein Gewehr auf dem Rücken, und die Serben mussten ihn schieben.



*Abbildung 20 Jovan Bogicevic in Hesel, auf seinem Arm Hinrich Bruns, etwa 1943
(Sonntagsreport Leer vom 23. Juni 1991)*

Das Zusammenleben mit den deutschen Arbeitgebern in Holtland und Hesel

Nach Auskunft des früheren serbischen Kriegsgefangenen Vladislav Krstovic sei das Leben im Heseler Lager „erträglich“ gewesen. Es habe keine Misshandlungen gegeben, und auf den Bauernhöfen seien sie „beinahe wie Familienmitglieder behandelt“ worden. Das meist vertrauensvolle Arbeitsverhältnis wird auch durch Berichte von Lagerinspektionen des Internationalen Roten Kreuzes und durch deutsche Zeitzeugen bestätigt. Für das Heseler Lager sind in den Visitationsberichten keine Nachrichten über Vergehen durch oder Beschwerden über die Serben überliefert, und andererseits finden sich in den Quellen keine Klagen der Kriegsgefangenen über die Arbeitgeber.



Abbildung 21 Gruppe serbischer Kriegsgefangener in Hesel zwischen 1941 und 1945, mit spielenden Kindern im Hintergrund (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

In der Anfangszeit mussten die Kriegsgefangenen die Sprachbarriere überwinden. Die Serben gaben sich jedoch Mühe, gut Deutsch zu verstehen und zu sprechen. Einige wurden von ihren Arbeitgebern fast ausschließlich in der plattdeutschen Sprache angesprochen, so dass die Gefangenen sich später ein Kauderwelsch aus Hochdeutsch und Plattdeutsch aneigneten.

Es wurde von den deutschen Zeitzeugen mehrfach von familiären, vertrauensvollen oder gar freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Arbeitgebern und deren Familien berichtet. Ein Holtlander Zeitzeuge erinnerte sich, als Kind auch von den Paketen mit „Liebesgaben“ profitiert zu haben: „Ich selber konnte mit unserm Serben gut, ich habe alles von ihm gekriegt. Die bekamen ja immer die Care-Pakete, da war ja Schokolade, Seife und alles drin. Ich hatte eine kleine Schwester, und da hat er mir das alles mitgebracht.“

Gegen das ausdrückliche Verbot gab es schon während des Krieges aber auch danach Liebesbeziehungen zwischen den Kriegsgefangenen und einheimischen Frauen, aus denen auch Kinder hervor gegangen sind, die in Hesel und Holtland aber, soweit bekannt, alle erst nach dem Kriegsende geboren wurden.

Aber es gab auch Beispiele für repressives Verhalten gegenüber den Kriegsgefangenen in Holtland. Ein Parteimitglied aus Holtland verbot den Serben mit dem Hinweis „Das ist nur für Deutsche!“, sich bei schlechtem Wetter in einer Bude an der Kleinbahn unterzustellen, wenn sie auf den Zug nach Hesel warteten. Der Lageraufseher oder ein Holtlander Parteimitglied der NSDAP tauchte immer wieder unangemeldet zu den Mahlzeiten in den Häusern auf, um die vorschriftsmäßige Behandlung der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen zu prüfen, so dass diese in einigen Familien nicht mit am Tisch aßen.

Zum Schicksal der serbischen Kriegsgefangenen nach der Befreiung am 1. Mai 1945

Die serbischen Kriegsgefangenen waren in den letzten Kriegsmonaten natürlich immer über den Verlauf der Front informiert. Sie fragten in den Familien kaum verschlüsselt danach, wie weit der „Erlöser“ sei oder ließen sich in der Gastwirtschaft auf einer Landkarte den Frontverlauf zeigen.

Bis zum Schluss wurde die Arbeit nicht verweigert. In der Heseler Chronik wird berichtet, dass der serbische Kriegsgefangene „Kömschör“, Bratislav Kamenica, noch am Nachmittag des 19. April 1945 das Pferdegespann auf dem Acker beim Kartoffelpflanzen führte. Er half, seine dabei durch einen alliierten Luftangriff schwer verletzte Bäuerin zu retten. Die Serben blieben bis zuletzt bei „ihren“ Familien und gingen, so wird es für Durde Gigic bei der Familie des Landmaschinenhändlers Nanninga in Holtland überliefert, auch am Abend des 29. April 1945 mit in die kleinen behelfsmäßigen Bunker der Familien.

Beim Einmarsch der polnischen und kanadischen Truppen am 30. April 1945 haben sich die vormaligen Kriegsgefangenen, so berichteten die Zeitzeugen, häufig bei den alliierten Soldaten für die deutschen Familien eingesetzt, die gut mit ihnen umgegangen waren. Etliche von ihnen sollen auch nach dem Krieg noch längere Zeit in brieflichem Kontakt zu Holtlander und Heseler Familien gestanden haben.

Mit der Befreiung durch die polnischen und kanadischen Einheiten am 1. Mai änderte sich die Situation der vormaligen Kriegsgefangenen grundlegend: Sie waren als freie Menschen nicht mehr gezwungen, Zwangsarbeit zu leisten und in den Baracken des Arbeitskommandos in Hesel zu bleiben, andererseits war ihre frühere existentielle Versorgung durch die Familien ihrer Arbeitgeber und das Stalag X C nicht weiterhin gesichert. Sie zählten jetzt zu den etwa elf Millionen „Displaced Persons“ (DPs) in Deutschland am Ende des Zweiten Weltkriegs.

Es scheint, als hätte es einen relativ geordneten Abzug der ehemaligen serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel gegeben. Jedenfalls berichtet Johann Saathoff bei seiner Beschreibung des Kriegsendes in Hesel nicht von den Serben, sondern nur von plündernden polnischen Zwangsarbeiterinnen. Die Baracken des Gefangenenlagers wurden nach dem Krieg zum Kinderheim am Heseler Wald transloziert, wo sie noch mehrere Jahre lang Verwendung fanden.

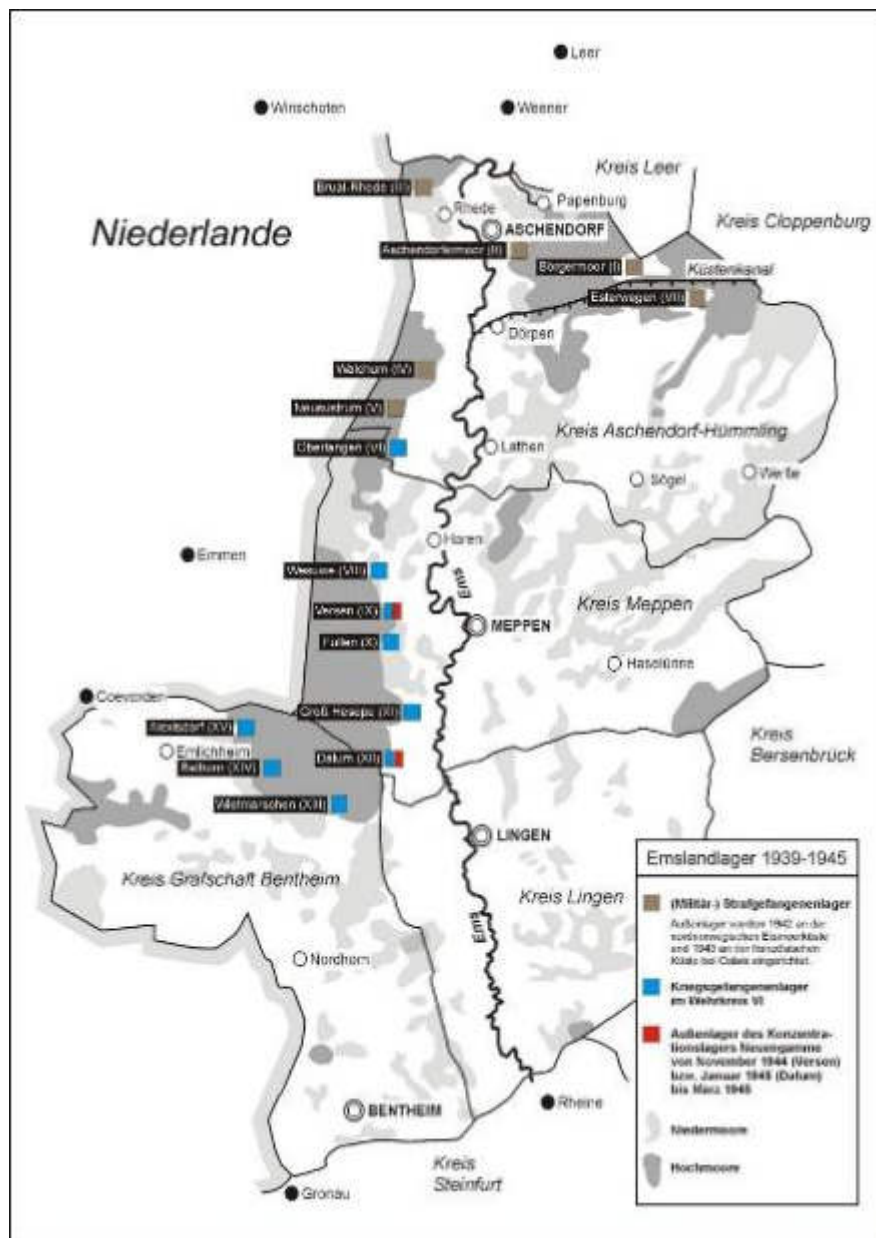


Abbildung 22 Karte der Emslandlager 1939 bis 1945. Die südwestlichen Lager dienten nach dem 1. Mai 1945 der Aufnahme von Displaced Persons und vormaligen Kriegsgefangenen aus dem deutschen Nordwesten (Archiv Aktionskomitee DIZ Emslandlager e. V., Papenburg)

Date of Renewal: **11 APR 1949**
 signature of *[Signature]*
 authority *(R. R. HANCOCK)*
 Commanding HQ Squadron 7A Armoured Brigade

This card is valid for three months from date of initial issue or from date of Renewal.

If found this card should be forwarded to the nearest Military Government Detachment or Police Station.

Eligible for IRO case and maintenance.
 Date **14.2.49** *[Signature]*
V. M. GUILLOT
 No. **352,455** **WVB** **IRO Area Office**

Printed by PRINTING & DISTRIBUTION UNIT
 Control Commission for Germany (B.E.)

CONTROL COMMISSION
 FOR GERMANY
 (B.E.)
23. June 1950
10
PWX/DP
Registration/Identity Card
 Deutscher Personalausweis
 ausgestellt am
 Ausland

G62988997 SERIAL **286828** *

Surname DELEBACIC	Christian Names Milovan
Nationality Serbian	Sex MALE
Date of Birth 10-11-1919	Place of Birth Belgrade, Serbia
Height 5ft 8 1/2 in	Colour of Eyes Grey
Colour of Hair Brown	
Any Distinguishing Marks None	
Place of Issue Usnabück	Date of Issue 3-4-1949
Signature of Holder DELEBACIC MILOVAN	
Stamp of DP Assembly Centre ORDERLY ROOM NO. 17-18 11 APR 1949 11th HUNGARIAN P.O.	
Signature of OC/Director, DP Assembly Centre	
DP Assembly Centre at which Registered and Date	
(1) 2011	10-5-1946
(2)	
(3)	
(4)	
Date 11 APR 1949 ATTN: HUNGARIAN P.O.	Date of Renewal 21-7-49
Signature of Authority	Signature of Authority
Date of Renewal	Date of Renewal
Signature of Authority	Signature of Authority

Abbildung 23 Ex-POW/DP Registration Identity Card (Docid 79025024, Milovan Delebajic)

Die Offiziere der nach Ostfriesland vorrückenden Kampfverbände trugen zuerst die Verantwortung für das Wohlergehen der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter. Für die Deutschen zurückdrängenden alliierten Truppen waren die vormaligen Kriegsgefangenen und Displaced Persons aber vor allem ein Hindernis, das drohte, die Nachschubwege im Kampf gegen die Wehrmacht zu verstopfen. Deshalb folgten den kanadischen, polnischen und englischen Soldaten sog. Military Government Detachments, die als „Militärregierungen“ vor Ort u. a. die Aufgabe hatten, die Versorgung der befreiten Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen sicherzustellen. Tatsächlich machten sich mit Kriegsende Tausende Displaced Persons, Verstreute und Entwurzelte auf den Heimweg, und eine der Hauptaufgaben der Militärregierungen wurde das Einsammeln und die Unterbringung der Displaced Persons. Speziell dafür geschaffene „Relief-Detachments“, also Hilfskommandos, nahmen sich der Kriegsgefangenen in den Lagern an. Im Idealfall registrierten sie sie, sorgten für die Versorgung und etwas längerfristig für eine Repatriierung.

Zur ersten Unterbringung im Hinterland der Front dienten die alten nationalsozialistischen Lager. Sie wurden jetzt zu Displaced Person-Lagern, die, um die Militärs davon zu entlasten, von der United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA) verwaltet wurden. Die in Ostfriesland tätigen UNRRA-Teams unterstanden dem Area Team 910 in Osnabrück, das seinerseits dem „Field Supervisor Office“ in Oldenburg unterstellt war.



Abbildung 24 Blick auf das „Stalag VI C“ Bathorn, in dem ab Mai 1945 die vormaligen serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel untergebracht wurden (Sammlung Werner Koch, Archiv Aktionskomitee DIZ Emslandlager e.V., Papenburg)

Das Schicksal der früheren serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel in den ersten Wochen und Monaten nach der Befreiung lässt sich grob aus den in den Arolsen-Archives aufbewahrten Unterlagen und Fragebögen der Nachkriegsjahre beschreiben. Die Unterlagen lassen auf eine relativ geschlossene und kontrollierte Überführung eines größeren Teils der befreiten Kriegsgefangenen aus Hesel in das frühere Stammlager VI C der Wehrmacht und vorherige Emslandlager XIV schließen, das bis etwa Ende 1945 als Zwischenstation für serbische Ex-POW diente.



Abbildung 25 Baracke 35 als Gedenkstätte für das Oflag VI C in Ebersburg, heute ein Stadtteil von Osnabrück (Foto: Paul Weßels)

Die Situation in Bathorn war für die serbischen Kriegsgefangenen in Bezug auf Unterbringung und Versorgung zunächst nicht unbedingt besser als in Hesel, wo in den Kriegsjahren die Lebensmittelsendungen des Stammlagers ja immer noch durch das Essen und die Zuwendungen der bauerlichen Arbeitgeber ergänzt worden waren. Im Herbst 1945 wurde klar, dass eine größere Anzahl von Kriegsgefangenen in den Camps würde überwintern müssen. Deshalb wurden die Lagergebäude auf die Mindestanforderungen hin überprüft und aufgebessert. Die Ex-POW wurden mit Winterbekleidung und Schuhen ausgestattet, und sie bekamen Seife, Rasierklingen, Bücher und Spiele über das Rote Kreuz und andere wohltätige

Organisationen. Schon ab August 1945 verließen die ersten serbischen Ex-POW aus Hesel das Lager Bathorn in Richtung des früheren Oflag VI C in Osnabrück-Eversburg, wo bis zum Kriegsende etwa 5.000 serbische Offiziere untergebracht gewesen waren.



Abbildung 26 Schulung der ehemaligen serbischen Kriegsgefangenen im Lager Sengwarden als Wachleute für den Civil Mixed Watchmen Service, 1946 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)



Abbildung 27 Schulung der Wachleute des Civil Mixed Watchmen Service in Bodenteich, 1947 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

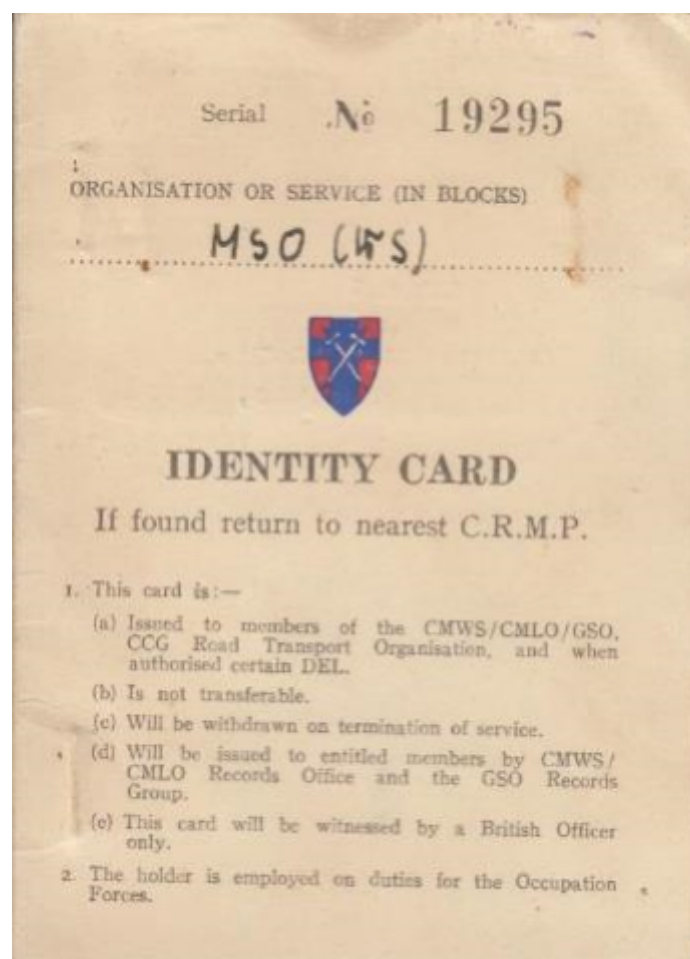
Seit Ende 1945 stockte die Rückführung von jugoslawischen Displaced Persons und serbischen Ex-POW. Und Mitte 1946 befanden sich unter den etwa 350.000 in Deutschland verbliebenen Displaced Persons auch einige Tausend Serben. Sie galten als „echte Problemfälle“. Viele der ehemaligen serbischen Kriegsgefangenen waren als vormalige Soldaten der königlichen jugoslawischen Armee überzeugte Royalisten. Eine Rückkehr in das von kommunistischen Partisanen unter Josip Broz Tito befreite Jugoslawien kam für sie aus politischen Gründen und aus der Furcht vor Repressionen nicht mehr in Frage. Zur Lösung des Problems erklärten sich verschiedene Länder wie die USA, Kanada, Australien, Brasilien, Peru oder Norwegen 1946 bereit, bestimmte Kontingente von Displaced Persons als Einwanderer aufzunehmen.

In den gesichteten Protokollen erklärten die früheren serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel einige Jahre nach Kriegsende durchgängig gegenüber der International Refugee Organization (IRO), dass sie aus politischen Gründen wegen der Ablehnung des kommunistischen Systems nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren wollten. In der Regel gaben sie zugleich auch einen Auswanderungswunsch zu Protokoll. Dabei handelte es sich ausschließlich um die USA, Kanada und Australien. Für diese Gruppe waren Auswanderung und mittelfristige Einbürgerung in Übersee also eine echte Perspektive.

Bis zur Umsetzung dieser Auswanderungskampagne dauerte es noch einige Jahre, und zugleich hatten die alliierten Truppen ein starkes Interesse daran, die Kosten ihrer Besatzung in Deutschland zu reduzieren und einen möglichst großen Teil ihrer Truppen in die Heimatländer zurückzuholen. Deshalb gründete man z. B. in der britischen Zone den Civil Mixed Watchman Service (CMWS) als zivilen Bestandteil der britischen Armee. Unter der Leitung britischer Offiziere wurden Displaced Persons als Wachleute, Fahrer, Büroangestellte oder Mechaniker ausgebildet und beschäftigt.



Abbildung 28 Schulung der Wachleute des Civil Mixed Watchmen Service in Osnabrück 1949
(Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)



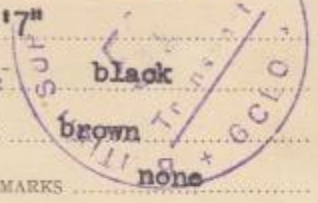
SURNAME (IN BLOCKS)	MIJATOVIC	
CHRISTIAN NAMES (IN BLOCKS)	Branislav	
NUMBER	G. 02443320	
GRADE AT TIME OF ISSUE	CH/H	
CALLING	Student	
DATE OF BIRTH	17.5.1917	
PLACE OF BIRTH	Brezovao, Yugosl	
PERSONAL AUSWEIS NUMBER	1490/1803	
THUMB PRINT OF HOLDER		
SIGNATURE AND NAME OF WITNES		
		
SIGNATURE AND NAME OF WITNES RASC Commanding 516 BSE MT Unit GSO		
DATE 11 March '54		
HEIGHT	5'7"	
COLOUR OF HAIR	black	
COLOUR OF EYES	brown	
IDENTIFICATION MARKS	none	

Abbildung 29 (a, b) Ausweis von Branislav Mijatovic für den Civil Mixed Watchmen Service vom 11. März 1954 (Nachlass Branislav Mijatovic)

Seit Juni 1946 wurde eine große Gruppe von Ex-POW aus dem Heseler Lager in das Ex-POW-Camp Sengwarden verlegt, wo die Serben für einige Wochen eine intensive Schulung als Wachleute erhielten. Anschließend wurden sie beim CMWS zur Bewachung von Kasernen und Depots der britischen Armee eingestellt. Ihr rechtlicher Status änderte sich damit in den von „Displaced Persons“.

Die bezahlte Beschäftigung als Wachmänner bot die Chance für die Ex-POW aus Hesel, unabhängig zu werden. Das Einkommen beim CMWS ermöglichte ihnen mittelfristig, die Lager und Kasernen gegen Wohnungen zu tauschen und wieder ein ziviles Leben zu führen. Ab den 1950er Jahren werden fast durchweg zivile Postadressen in den Unterlagen angegeben. In Hesel errichteten Zdravko Lazarevic und Branislav Mijatovic mit der Unterstützung ihrer deutschen Verwandtschaft sogar schon 1949 eigene Wohnhäuser.

Das monatliche Gehalt ermöglichte auch die Gründung von Familien. Vier frühere serbische Kriegsgefangene heirateten Frauen aus Hesel und Holtland. Andere lernten als Wachleute an ihren verschiedenen Einsatzorten ihre späteren deutschen Ehefrauen kennen. Häufig handelte

es sich um Kriegswitwen mit Kindern. Die meisten der früheren serbischen Kriegsgefangenen wanderten tatsächlich aus. Nur von den serbischen Ex-POW aus Hesel Vladislav Krstovic, Zdravko Lazarevic und Kostadin Matic ist gesichert bekannt, dass sie auf eine Auswanderung verzichteten und mit ihren Frauen in Deutschland blieben. Branislav Mijatovic wanderte erst 1955 mit der Familie in die USA aus. Seine Frau kehrte 1962 als Witwe mit drei Söhnen nach Hesel zurück.

Erst kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zog der ehemalige serbische Kriegsgefangene Milutin Milenkovic nach Hesel. Er war während des Kriegs im Lager Sandhorst und hat seit 1947 als Wachmann beim Civil Mixed Watchmen Service u.a. in Tannenhäusen und ab 1950 in Oldenburg gearbeitet. 1950 heiratete er nach einer Scheidung von seiner serbischen Frau in Hesel die Hebamme Elfriede Krieter.

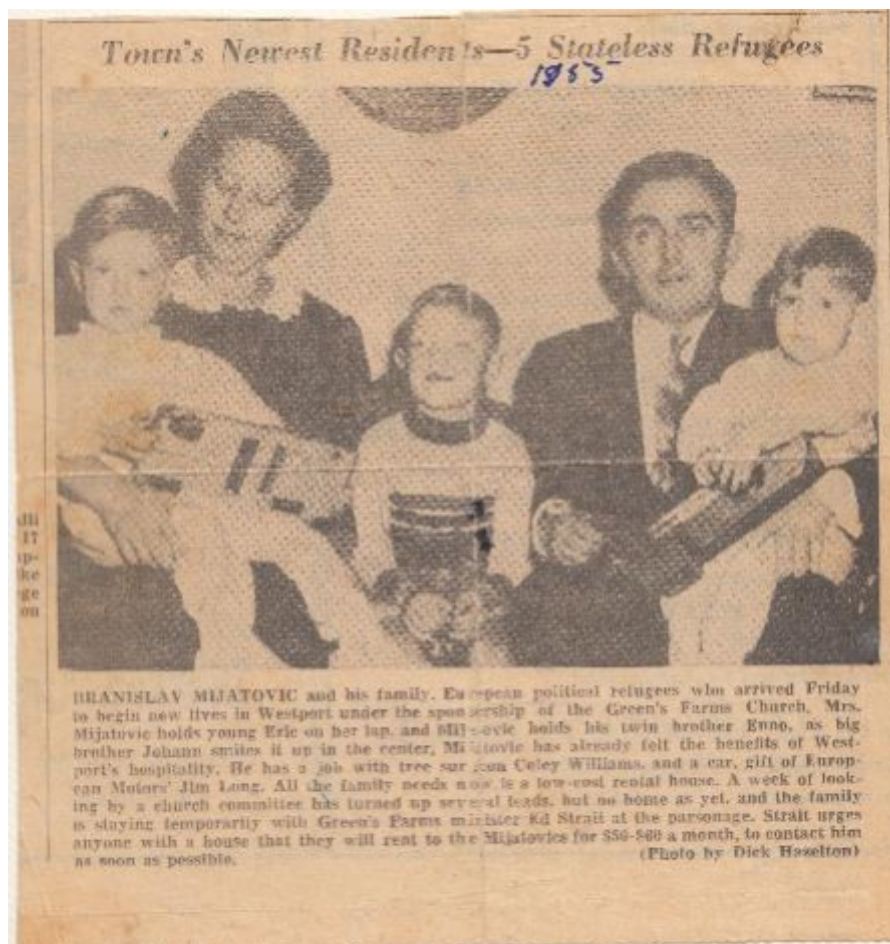


Abbildung 30 Zeitungsartikel zur Ankunft der Familie Mijatovic in Westport, in: *Town Crier & Herald* vom 5. Januar 1956 (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)

Namentlich bekannte Kriegsgefangene in Hesel von 1941 bis 1945

Die Vor- und Geburtsnamen der serbischen Kriegsgefangenen variieren mitunter in den Unterlagen. Für diese Arbeit wurde die Schreibweise der Lagerliste vom 28. Februar 1945 zugrunde gelegt. Und nicht zu allen Kriegsgefangenen konnten Geburtsdaten ermittelt werden. In einigen Fällen waren die Daten in den verschiedenen Dokumenten auch widersprüchlich. Gegebenenfalls werden hier deshalb auch die Varianten wiedergegeben.

Polnische Kriegsgefangene:

1. Franciszek (auch: Franz) Kurowski, geb. 1. 1. 1902, Kgf-Nr. XI B 82224
2. Witold Oziemblo, Kgf-Nr. XI B 82246
3. Stanislaw Przewdzia, geb. 28. 10. 1908, Kgf-Nr. XI B 82178



Abbildung 31 Serbische Kriegsgefangene in Hesel 1941 bis 1945 mit Akkordeon; stehend o. l.: Zdravko Lazarevic, liegend Kostadin Matic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Serbische Kriegsgefangene:

4. Cedomir Agatanovic, geb. 10. 05. 1910, Kgf-Nr. X B 110110
5. Radosav Aksentijevic, geb. 08. 10. 1918, Kgf-Nr. X B 110854
6. Miodrag Antonijevic, 1904, Kgf-Nr. X B 99183
7. Zarko Avakumovic, Kgf-Nr. X B 94247
8. Aleksandar Babic, geb. 09. 10. 1908, Kgf-Nr. X B 107153
9. Blagoje Blagojevic, Kgf-Nr. X B 107273
10. Dorde Blagojevic, Kgf-Nr. X B 107274
11. Jovan Bogicevic, geb. 22. 11. 1919, Kgf-Nr. X B 107151
12. Dusan Bozic, geb. 27. 03. 1919, Kgf-Nr. X B 105937
13. Miodrag Bracinac, Kgf-Nr. X B 110668
14. Dusan Brankovic, Kgf-Nr. X B 103988
15. Jovan Bratkovic, geb. 06. 05. 1904, Kgf-Nr. X B 103986
16. Jovan Casic, Kgf-Nr. X B 107161
17. Velimir Casic, Kgf-Nr. X B 107163
18. Dragoljub Cvetkovic, Kgf-Nr. X B 108201
19. Zivota Damjanovic, geb. 28. 04. 1906, Kgf-Nr. X B 103990
20. Dusan Dimitrijevic, geb. 02. 08. 1919, Kgf-Nr. X B 107672
21. Dordevic Drobrivoje, geb. 12. 06. 1912, Kgf-Nr. X B 105521
22. Milovan Dzelebdzic, geb. 10. 03. 1919, Kgf-Nr. X B 105178
23. Dusan Gajic, Kgf-Nr. X B 107276
24. Dusan Gavrilovic, geb. 24. 06. 1919, Kgf-Nr. X B 109236
25. Durde Gigic, geb. 31. 08. 1914, Kgf-Nr. X B 107661
26. Miladin Ivankovic, Kgf-Nr. X B 103993
27. Danilo Ivanovic, Kgf-Nr. X B 105926
28. Milovan Ivanovic, geb. 13. 02. 1913, Kgf-Nr. X B 23124
29. Slobodan Ivanovic, Kgf-Nr. X B 110172
30. Mirko Janjatovic, Kgf-Nr. X B 100287
31. Cedomir Jevtic, Kgf-Nr. X B 106152
32. Milisav Jokic, Kgf-Nr. X B 108074
33. Mladen Jovanovic, geb. 10. 10. 1919 (auch: 13. 11. 1919), Kgf-Nr. X B 107776
34. Radosav Jovanovic, Kgf-Nr. X B 99181
35. Bratislav Kamenica, geb. 14. 04. 1919, Kgf-Nr. X B 108432
36. Bosko Knezevic, Kgf-Nr. X B 105544

37. Vlastimir Kozic, geb. 15. 01. 1907, Kgf-Nr. X B 108997
38. Dragoljub Kovacevic, Kgf-Nr. X B 106151
39. Mileta Krstic, Kgf-Nr. X B 108182
40. Milisav Krstovic, Kgf-Nr. X B 107160
41. Vladislav Krstovic, geb. 11. 10. 1919, Kgf-Nr. X B 105184
42. Stanimir Lazarevic, Kgf-Nr. X B 108433
43. Tikomir Lazarevic, Kgf-Nr. X B 103985
44. Zdravko Lazarevic, geb. 17. 02. 1917, Kgf-Nr. X B 103994
45. Slavko Lazic, geb. 22. 03. 1913, Kgf-Nr. X B 106771
46. Vasilija Lazic, Kgf-Nr. X B 108183
47. Radojko Lekic, Kgf-Nr. X B 109235
48. Dobivoje Markovic, Kgf-Nr. X B 107149
49. Radovan Markovic, geb. 07. 07. 1915, Kgf-Nr. X B 108849
50. Milos Markovic, Kgf-Nr. X B 103984
51. Spasoje Markovic, Kgf-Nr. X B 115124
52. Kostadin Matic, geb. 15. 10. 1919, Kgf-Nr. X B 106683
53. Dorde Matijasevic, Kgf-Nr. X B 107173
54. Dusan Metikac, Kgf-Nr. X B 93841
55. Branislav Mijatovic, geb. 17. 05. 1917, Kgf-Nr. X B 105935
56. Mihailo Milenkovic, Kgf-Nr. X B 106146
57. Milan Milenkovic, Kgf-Nr. X B 106147
58. Ratko Milicevic, geb. 20. 09. 1919, Kgf-Nr. X B 107669
59. Janicije Milosavljevic, Kgf-Nr. X B 107399
60. Milan Milosavljevic, Kgf-Nr. X B 109237
61. Zivko Milosevic, geb. 10. 10. 1918, Kgf-Nr. X B 106680
62. Cedomir Milovancevic, Kgf-Nr. X B 109224
63. Zivorad Minic, Kgf-Nr. X B 109601
64. Dobrivoje Nedeljkovic, Kgf-Nr. X B 108072
65. Svetomir Nedeljkovic, Kgf-Nr. X B 106679
66. Vojislav Nedeljkovic, geb. 15. 07. 1914, Kgf-Nr. X B 109226
67. Ljubomir Nikolajev, geb. 14. 03. 1917, Kgf-Nr. X B 95972
68. Milos Nikolic, geb. 10. 11. 1907, Kgf-Nr. X B 109722
69. Bogomir Pavlovic, Kgf-Nr. X B 110669
70. Radomir Pavlovic, Kgf-Nr. X B 109225

71. Dragomir Peric, Kgf-Nr. X B 108191
72. Dusan Petrovic, Kgf-Nr. X B 107275
73. Zivota Petrovic, geb. 24. 06. 1912, Kgf-Nr. X B 108076
74. Milutin Popovic, geb. 03. 05. 1912, Kgf-Nr. X B 106770
75. Bogoljub Prodanovic, Kgf-Nr. X B 108434
76. Bogdan Radoicic, geb. 26. 07. 1908, Kgf-Nr. X B 107386
77. Miodrag Radosavljevic, Kgf-Nr. X B 110872
78. Dobrivoje Radosevic, Kgf-Nr. X B 103286
79. Miladin Rakic, Kgf-Nr. X B 107159
80. Dusan Ristic, Kgf-Nr. X B 107782
81. Dobrivoje Rosic, geb. 07. 11. 1919, Kgf-Nr. X B 108431
82. Milutin Savic, Kgf-Nr. X B 99180
83. Nova Sijacki, Kgf-Nr. X B 96584
84. Miodrag Stajic, Kgf-Nr. X B 108508
85. Milenko Stefanovic, geb. 18. 10. 1919, Kgf-Nr. X B 107658
86. Radivoje Stefanovic, Kgf-Nr. X B 107155
87. Tihomir Stepanovic, Kgf-Nr. X B 103285
88. Milovan Terzic, Kgf-Nr. X B 107272
89. Milinko Todoc, Kgf-Nr. X B 105545
90. Milan Todorovic, Kgf-Nr. X B 107164
91. Radenko Urosevic, Kgf-Nr. X B 105553
92. Radovan Vasic, geb. 25. 11. 1914, Kgf-Nr. X B 105183
93. Stanimir Veljic, Kgf-Nr. X B 108190
94. Radomir Vidanovic, geb. 23. 04. 1918, Kgf-Nr. X B 109682 oder Kgf-Nr. X B 109688
95. Vidosav Vukadinovic, geb. 12. 10. 1911, Kgf-Nr. X B 107777
96. Dobrica Vukicevic, Kgf-Nr. X B 103287
97. Miljko Vukojevic, Kgf-Nr. X B 110116
98. Milenko Vuletic, geb. 15. 12. 1919, Kgf-Nr. X B 105552
99. Zivojin Vulic, Kgf-Nr. X B 106250
100. Dusan Zivkovic, Kgf-Nr. X B 108196
101. Rade Zivkovic, Kgf-Nr. X B 110174
102. Stanoje Zivkovic, Kgf-Nr. X B 110665

Biografische Angaben zu den polnischen und serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel

Insgesamt war es möglich, die Lebenswege von 41 ehemaligen Kriegsgefangenen aus dem Heseler Lager näher zu beschreiben. Dabei sind Umfang und Qualität der zur Verfügung stehenden Quellen sehr unterschiedlich. Zu den namentlich bekannten drei polnischen Kriegsgefangenen liegen nur wenige Informationen vor. Außerdem lassen sich 29 serbische Kriegsgefangene durch autobiografische Auskünfte und andere Unterlagen in den Arolsen Archives eindeutig dem Lager 5551 Hesel zuordnen. Drei serbische Kriegsgefangene sind durch Zeitzeugenaussagen als zum Arbeitskommando 5551 zugehörig bestätigt worden. Für sechs weitere Kriegsgefangene aus der Liste vom 28. Februar 1945 gibt es aufgrund der biografischen Angaben eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie gleichfalls dem Heseler Kriegsgefangenenlager zugeteilt gewesen sind.

Zu den polnischen Kriegsgefangenen

Franciszek Kurowski

Franciszek, auch Franz Kurowski, geboren am 1. Januar 1902, war landwirtschaftlicher Arbeiter („Knecht“) von Beruf. Er kam zunächst in das Stalag I A Stabsawki in der Nähe der Stadt Preußisch-Eylau und erhielt die Kriegsgefangenennummer 8295. Am 9. März 1941 wurde er als Kriegsgefangener des Stalag XI B Fallingbostal mit der Häftlingsnummer XI B 82224 registriert. 1941 war er als Kriegsgefangener im Heseler Arbeitskommando 5551 untergebracht. Die Verwaltung des Stalag X C Nienburg entließ Franciszek Kurowski am 31. Oktober 1941 auf dem Arbeitsamt Leer „in das Zivilarbeitsverhältnis“. Zum 15. April 1945 ist er als Arbeiter bei dem Landwirt H. Thees in Pestrup, einer kleinen Bauerschaft der Stadt Wildeshausen, gemeldet.

Witold Oziemblo

Der polnische „Landwirt“ Witold Oziemblo (XI B 82246) war als Kriegsgefangener zunächst am 22. Juni 1940 in Holzbunge, einer Gemeinde im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein registriert. Am 21. Oktober 1940 befand er sich im Lager Schleswig. 1941 wurde er als Kriegsgefangener des Stalag XI B Fallingbostal mit der Häftlingsnummer XI B 82246 erfasst und dem Heseler Arbeitskommando 5551 zugeteilt. Die Verwaltung des Stalag X C Nienburg entließ Witold Oziemblo am 31. Oktober 1941 auf dem Arbeitsamt Leer

aus dem Kriegsgefangenenstatus „in das Zivilarbeitsverhältnis“. Über die weitere Beschäftigung Witold Oziemblos liegen keine Quellen vor.

Stanislaw Przewdzia

Stanislaw Przewdzia, geboren am 28. Oktober 1908 in Linkow, hatte als Unteroffizier der polnischen Armee am Septemberfeldzug 1939 teilgenommen und war am 30. September 1939 in Warschau gefangenengenommen worden. Er kam zunächst in das Stalag I A Stabsawki in der Nähe der Stadt Preußisch-Eylau und war hier unter der Kriegsgefangenennummer 63802 registriert. Vermutlich 1941 war er als Kriegsgefangener im Stalag XI B Fallingbomel mit der Häftlingsnummer XI B 82178 erfasst.

Eine handschriftliche Korrektur auf einer Anweisung für das Arbeitsamt und seine Beschäftigung als Zwangsarbeiter in Beningafehn bei Hesel geben Anlass zu der Vermutung, dass Stanislaw Przewdzia zunächst dem Heseler Arbeitskommando 5551 zugewiesen worden war. Wohl erst später ist er dann in das Arbeitskommando 1193 Leer verlegt worden. Die Verwaltung des Stalag X C Nienburg entließ Przewdzia am 31. Oktober 1941 auf dem Arbeitsamt Leer aus dem Kriegsgefangenenstatus „in das Zivilarbeitsverhältnis“.

Der Landarbeiter „Stanislaus Pschesdjak“ aus Beningafehn wurde vom 18. bis 22. Mai 1944 wegen einer Verletzung durch einen Hufschlag im Krankenhaus in Weener und anschließend vom 22. bis 27. Mai 1944 im Emder Krankenhaus behandelt.

Zu den serbischen Kriegsgefangenen

Cedomir Agatonovic

Cedomir Agatonovic wurde am 10. Mai 1910 in dem Dorf Mala Drenova in der Gemeinde Trstenik in der Provinz Krusevac, im serbischen Teil Jugoslawiens geboren. Bevor er zum Kriegsdienst in der königlichen jugoslawischen Armee eingezogen wurde, war er Landarbeiter.

Vermutlich kam Cedomir Agatonovic nach der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee im April ab Mai 1941 als serbischer Kriegsgefangener in das Stalag X B Sandbomel und das Arbeitskommando 5551 Hesel.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Heseler Arbeitskommandos am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Cedomir Agatanovic kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen in den ersten Maiwochen in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war.

Am 16. November 1946 wurde er im amerikanischen Assembly Center 506, Böblingen, registriert, kehrte danach aber wieder in die britische Zone zurück und machte eine Ausbildung als Wachmann für den Cicil Mixed Watchman Service für die britische Armee. 1949 war er beim Supply Department Dortmund beschäftigt.

Cedomir Agatonovic heiratet nach dem Krieg seine Frau Waltraud, geboren am 18. März 1926 in Dortmund, und ist vermutlich zusammen mit ihr und dem 1948 geborenen Sohn ausgewandert. Die Familie steht 1950 auf einer Liste von Displaced Persons, die nach Australien auswandern wollten und sich am 2. März 1950 in Neapel eingeschifft haben.



Abbildung 32 Radosav Aksentijevic etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 78870315)

Radosav Aksentijevic

Radosav Aksentijevic wurde am 9. Oktober 1918 in Buljane, Paracin, in Serbien geboren. Er besuchte vier Jahre die Elementarschule und gab der IRO gegenüber Landarbeiter als Beruf an. Bis zu seinem Einzug zum Militär im März 1938 hat er in seinem Heimatort gelebt, wo er seine Frau Budynka Aksentijovic mit den beiden Töchtern Dorinka und Zivadinka zurückgelassen hat.

Im April 1941 kam er in Kriegsgefangenschaft und über das Stalag X B Sandbostel in das Arbeitskommando 5551 Hesel. Hier arbeitete er als Kriegsgefangener bis Mai 1945 bei dem Bauern Eilert Buscher.

Nach Kriegsende war Radosav Aksentijevic von Mai 1945 bis April 1946 im Displaced Persons-Lager Eversburg in Osnabrück untergebracht. Danach wurde er Wachmann im Civil Mixed Watchman Service beim Military Government Detachment 819 und ab Februar 1947 beim 53. Civil Mixed Depot in Osnabrück. Vor der Währungsreform verdiente er 200 Reichsmark und danach 118 DM. Im November 1950 war Radosav Aksentijevic in Osnabrück gemeldet. Er gab am 1. Juli 1949 zu Protokoll, er wolle aus politischen Gründen nicht in seine Heimat zurück, sondern auswandern.

Miodrag Antonijevic

Miodrag Antonijevic wurde 1904 geboren. Als serbischer Kriegsgefangener kam er in das Stalag X B Sandbostel und wurde dem Arbeitskommando Hesel 5551 zugeteilt. Als Arbeitgeber wird ein Bauer „Fehn“ in Holtland angegeben.

Als Kriegsgefangener wurde Miodrag Antonijevic der Versicherung mit einem Arbeitsunfall am 23. Mai 1944 gemeldet: Er hatte sich eine Rippen- und Hüftquetschung seiner rechten Körperseite zugezogen. Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurde Miodrag Antonijevic am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit.



Abbildung 33 Aleksandar Babic etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 78891962)

Aleksandar Babic

Aleksandar Babic wurde am 9. Oktober 1908 in Badnievac, Batocina, in Serbien geboren. Hier hat er auch von 1915 bis 1919 die Elementarschule besucht. Bis 1938 hat er als Heizer auf einer Lok gearbeitet, in Kragujevac gelebt und war dort auch verheiratet.

Seit Februar 1939 war Aleksandar Babic Soldat im 701. Kavallerie Regiment in Kragujevac und geriet am 27. April 1941 als Korporal in Kriegsgefangenschaft. Als Kriegsgefangener wurde er von seinem Stammlager X B Sandbostel nach vier Wochen dem Arbeitskommando Leer überwiesen und kam am 27. Mai 1941 in das Arbeitskommando 5551 Hesel, wo er in der Heseler Spirituosenfabrik arbeitete und bis zum Kriegsende blieb.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Anschließend kam Aleksandar Babic vermutlich in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war. Darauf folgten Aufenthalte in den Ex-POW-Camps Osnabrück von September 1945 bis zum

18. Juli 1946 und Sengwarden bei Wilhelmshaven bis zum 13. Februar 1947. Anschließend wechselte er bis zum 21. März 1947 für eine „polizeiliche Ausbildung“ nach Göttingen. Danach arbeitete Aleksandar Babic als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service (CMWS) für die britische Armee. In deren Diensten erhielt er nach der Währungsreform 102 DM als Entlohnung. Er wurde als Wachmann in Armee-Depots in Wolfenbüttel, Braunschweig (in den Gloucester Barracks), Nienburg und Verden eingesetzt.

Aleksandar Babics Frau lebte noch in Serbien, aber er gab am 22. Mai 1948 zu Protokoll, dass er wegen der kommunistischen Regierung nicht nach Jugoslawien zurückkehren, sondern auswandern wollte. Vermutlich ist Aleksandar Babic in Deutschland geblieben und hat Gerda Helene Wöhler (geb. am 8. Oktober 1920) geheiratet, mit der er zusammen den Sohn Peter hatte.



Abbildung 34 Jovan Bogicevic, Ausschnitt aus einem Gruppenfoto, zwischen 1941-1945 (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)

Jovan Bogicevic

Jovan Bogicevic wurde am 22. November 1919 in Topola in Serbien geboren. 1938 heiratete er dort Milka Milosevic und bekam mit ihr 1941 die Tochter Liljana. Nach der Kapitulation der jugoslawischen Armee im April 1941 wurde er als Kriegsgefangener dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt. Jovan Bogicevic hat bei Focko Bruns in Klein-Hesel vom 1. Mai 1941 bis um 1. Mai 1945 als Kriegsgefangener Zwangsarbeit geleistet. Er war Knecht auf dem Bauernhof der Familie und holte mit einem Pferdegespann die Milch von den Bauern für die Molkerei in Holtland.

Am 1. Mai 1945 wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Jovan Bogicevic kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen in den ersten Maiwochen in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war. Er scheint nach Serbien zurückgekehrt zu sein und blieb mit Familie Bruns auch nach dem Krieg in brieflichem Kontakt.



Abbildung 35 Dusan Bozic etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 78960927)

Dusan Bozic

Dusan Bozic wurde am 27. März 1919 in Vukosavci bei Arandelovac in Serbien geboren, wo er von 1927 bis 1931 auch die Elementarschule besuchte. Bevor er im Mai 1941 zum Kriegsdienst eingezogen wurde, lebte und arbeitete er auf seinem eigenen Hof in Vukosavci.

Im April 1941 geriet Dusan Bozic als Soldat der königlichen serbischen Armee in Kriegsgefangenschaft und kam über das Stalag X B Sandbostel vermutlich nach Hesel zum Arbeitskommando 5551.

Nach der Befreiung durch polnische und kanadische Soldaten am 1. Mai 1945 hielt sich Dusan Bozic ab Mai 1945 zunächst im Ex-POW-Camp Bathorn auf, dem früheren Stalag VI C Bathorn und Emslandlager XIV im Kreis Bentheim. Anschließend wurde er in ein Ex-POW Camp in Osnabrück, vermutlich nach Eversburg, verlegt. Danach wechselte er zur Ausbildung für den Civil Mixed Watchman Service in das Camp Sengwarden bei Wilhelmshaven.

Ab Januar 1947 arbeitete Dusan Bozic als Wachmann beim CMWS für die britische Armee in der Alexanderstraße in Oldenburg und war später dort auch am Flughafen tätig.

Am 27. Oktober 1949 gab Dusan Bozic zu Protokoll, dass er nicht nach Jugoslawien zurückkehren wolle, weil die dortige Regierung nicht gut und sein privater Besitz von der Regierung eingezogen worden sei. Anders als die meisten seiner früheren Mitgefangenen aus Hesel bestätigte er am 24. April 1951, dass er in Deutschland bleiben wollte. Ein Sohn wurde 1951 geboren.

Jovan Bratkovic

Jovan Bratkovic wurde am 15. Mai 1903 oder am 6. Mai 1904 in Badnjevac, Batocina, in Serbien geboren. Dort war er auch verheiratet. Nach der Kapitulation der jugoslawischen Armee im April 1941 wurde er als Kriegsgefangener dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando Hesel zugeteilt. Bei der Arbeit bei Lantzius-Beninga auf Gut Stikelkamp erlitt Jovan Bratkovic am 20. Dezember 1941 eine Rückenprellung.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Jovan Bratkovic kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen in den ersten Maiwochen in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war.

Nach dem Krieg wollte Jovan Bratkovic, der als Beruf mittlerweile Fahrer angab, aus politischen Gründen nicht nach Jugoslawien repatriiert werden. Er ist am 30. Juli 1949 in die USA emigriert. Vermutlich starb er am 20. April 1985 im Alter von 82 Jahren in den Vereinigten Staaten und wurde auf dem serbisch-orthodoxen Friedhof Saint Nikola in Caledonia, nahe am Michigan See in Wisconsin beigesetzt.

Zivota Damjanovic

Zivota Damjanovic wurde am 28. April 1914 (auch: 28. April 1906) in dem Dorf Petka in Serbien geboren und lebte dort als Bauer. Er war Soldat im 18. Infanterieregiment der königlichen jugoslawischen Armee und geriet im April 1941 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Über das Stalag X B Sandbostel kam er nach Hesel zum Arbeitskommando 5551.

Am 2. Dezember 1942 wurde er aus „Hessel“ wegen Herzproblemen“ („Tachykardie“) vorübergehend in das Lazarett Sandbostel eingeliefert.

Nach der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen am 1. Mai 1945 war Zivota Damjanovic vermutlich zunächst als Ex-POW im Lager Bathorn bei Bentheim und im Camp Eversburg in Osnabrück. Seit 1947 arbeitete er nach einer Ausbildung für den Civil Mixed Watchman Service als Wachmann für die britische Armee im Status einer Displaced Person.

1948 oder 1949 hat Zivota Damjanovic seine Frau Elsa geheiratet, und gemeinsam bekam das Ehepaar 1949 und 1950 eine Tochter und einen Sohn. Am 1. Juli 1950 war die staatenlose Familie in Bad Harzburg im Kreis Wolfenbüttel registriert. Am 1. Mai 1951 erfolgte ein Umzug in das Dorf Harste, heute ein Ortsteil von Bovenden, und am 21. Juni 1951 wanderte Zivota Damjanovic mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten aus. Als Ziel wurde Libertyville in Illinois angegeben.



Abbildung 36 Dusan Dimitrijevic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79031764_01)

Dusan Dimitrijevic

Dusan Dimitrijevic wurde am 2. August 1919 in Bresovac, Arandelovac, in Serbien geboren. Von 1926 bis 1930 besuchte er die Elementarschule in Bresovac. Dusan Dimitrijevic arbeitete bis zum April 1940 als Bauer auf dem Hof seiner Familie, um dann als Soldat zur jugoslawischen Armee eingezogen zu werden. Im April 1941 wurde er als Kriegsgefangener dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt.

Nach der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen am 1. Mai 1945 war Dusan Dimitrijevic zunächst als Ex-POW im Camp Eversburg in Osnabrück und anschließend von Juni 1946 bis November 1946 zur Ausbildung für den Civil Mixed Watchman Service im Camp Sengwarden bei Wilhelmshaven.

Danach arbeitete Dusan Dimitrijevic als Wachmann beim CMWS für die britische Armee im Status einer Displaced Person. Im November und Dezember 1946 wurde Dusan Dimitrijevic von der britischen Armee als Wachmann in Delmenhorst und von Dezember 1946 bis März 1948 in Vörden bei Bramsche im Großraum Osnabrück eingesetzt. Später war er in Paderborn

gemeldet, wo er bei den Inniskilling Dragoon Guards als Wachmann beschäftigt war. Nach der Währungsreform verdiente er als Wachmann 102 DM.

Vermutlich in den ersten Monaten des Jahres 1950 heiratete Dusan Dimitrijevic die geschiedene Elisabeth Rhave, geborene Canisius, geboren am 25. Dezember 1922 in Lippstadt. Er adoptierte ihre zwei 1945 und 1947 geborenen Kinder aus erster Ehe.

Am 9. Mai 1949 gab Dusan Dimitrijevic gegenüber der IRO zu Protokoll, dass er unter dem kommunistischen Regime nicht nach Jugoslawien zurückkehren und aus Deutschland emigrieren wollte.

Dordevic Drobrivoje

Der Heseler Kriegsgefangene Dordevic Drobrivoje wird in einer Liste einer Unfallversicherung erwähnt und wird auch mehrfach in den Heseler Listen zu den empfangenen „Liebesgaben“-Paketen aufgeführt. Er wurde am 12. Juni 1912 in dem Dorf Leovic bei Ljubovija an der Grenze zu Bosnien geboren. Aus dem Dokument der Unfallversicherung geht hervor, dass Dordevic Drobrivoje bei seinem Arbeitgeber Bauer de Werf in Hesel am 5. Januar 1944 einen Bruch des Mittelhandknochens erlitt.

Dordevic Drobrivoje kam vermutlich ab Mai 1941 als serbischer Kriegsgefangener nach der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee in das Stalag X B Sandbostel und das Arbeitskommando 5551 Hesel. Nach einer handschriftlichen Notiz des Heseler Vertrauensmanns Zdravko Lazarevic am Rand einer Kriegsgefangenen-Liste könnte Dordevic Drobrivoje am 28. Februar 1945 verstorben sein.

Milovan Dzelebdzic

Milovan Dzelebdzic wurde am 10. März 1919 in Bela-Reka, Sabac, in Serbien geboren. Als serbischer Kriegsgefangener kam er vermutlich ab Mai 1941 nach der Kapitulation der jugoslawischen Armee in das Stalag X B Sandbostel und das Arbeitskommando 5551 Hesel. Auf seiner Arbeitsstelle bei Bäcker Baumann in Hesel wurde Milovan Dzelebdzic am 1. Oktober 1944 am Zeigefinger verletzt.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit.

Milovan Dzelebdzic kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen in den ersten Maitagen in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war.

Danach kam er ins Camp Böblingen, das er aber am 30. Juli mit einer Gruppe weiterer Serben ohne Angaben von Gründen freiwillig wieder verließ. Vermutlich arbeitete er als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service, denn seit 1948 lebte er in verschiedenen Orten mit britischen Depots und Kasernen, so in Osnabrück und später in Paderborn. Am 12. Januar 1950 war er in Lippstadt gemeldet.

Dusan Gavrilovic

Dusan Gavrilovic wurde am 24. Juni 1919 in Velika Vrbica, Arandelovac, in Serbien geboren. Er hat von 1926 bis 1930 die Elementarschule in Vrbica und 1930 bis 1934 die Hauptschule in Arandelovac besucht. Bis Mai 1940 arbeitete er in der Gärtnerei seines Vaters.

Dusan Gavrilovic wurde im Mai 1940 zur Armee eingezogen und diente bis April 1941 als Soldat in Stara Kanjiza und Backa in Jugoslawien. Seit April 1941 wurde er als Kriegsgefangener in Deutschland dem Stalag X C Nienburg und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt. Hier hat er nach eigenen Angaben im Obstgarten der Heseler Spirituosenfabrik gearbeitet.

Nach der Befreiung durch polnische und kanadische Soldaten am 1. Mai 1945 hielt sich Dusan Gavrilovic von Mai 1945 bis März 1946 im Ex-POW-Camp Bathorn auf, dem früheren Stalag VI C Bathorn und Emslandlager XIV im Kreis Bentheim. Anschließend war er von März 1946 bis Januar 1947 im Ex-POW Camp Osnabrück, vermutlich in Eversburg. Ab Januar 1947 arbeitete er als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee. Als Wachmann wurde er in Bodenteich, Melzingen und Hamburg beschäftigt und verdiente nach der Währungsreform 102 DM monatlich. Von Januar bis März 1948 wechselte er nach Osterode im Harz und danach bis Januar 1949 nach Lübeck. Anschließend arbeitete er bis September 1949 in Hannover. Nach einer kurzen Beschäftigung in Bad Zwischenahn wurde er schließlich in Hannover-Kleefeld II als Wachmann eingesetzt.



Abbildung 37 Gruppe von Serben beim CMWS im Lager Melzingen bei Uelzen am Rand der Lüneburger Heide, etwa 1947 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Dusan Gavrilovic heiratete am 31. März 1949 in Großenkneten die Witwe Gerda Krumm, geb. Dunkel aus Hamburg. Sie wurde am 19. Juli 1921 in Karalene bei Insterburg geboren. Ihre 1944 geborene Tochter wurde 1949 von ihm adoptiert.

Dusan Gavrilovic wollte, wie er gegenüber der IRO am 23. September 1949 zu Protokoll gab, nicht in das kommunistische Jugoslawien zurückkehren. Er wolle nach Kanada, in die USA oder nach Australien emigrieren. Am 4. Januar 1950 reiste er mit seiner Familie nach Australien aus.



Abbildung 38 Der serbische Kriegsgefangene Durde M. Gigic vor 1945 (Foto Privatbesitz F. B., Holtland)

Durde M. Gigic

Durde M. Gigic wurde am 31. August 1914 in Topola in Serbien geboren. Dort war er, bevor er Soldat wurde, auch verheiratet. Nach der Kapitulation der jugoslawischen Truppen im April 1941 wurde Durde Gigic als Kriegsgefangener dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeordnet.

Durde Gigic war von Beruf Schmied und arbeitete deshalb in Holtland in der Schmiede der Firma Nanninga. Er ging dort kurz vor Kriegsende eine Beziehung zu einer deutschen Frau aus dem Dorf ein und hinterließ dort eine nach Kriegsende 1945 geborene Tochter.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Durde Gigic kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen in den ersten Maitagen in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den

Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war. Etwa zu Beginn des Jahres 1947 erhielt er den Status einer Displaced Person und war beim Civil Mixed Watchman Service als Wachmann für die britische Armee beschäftigt. 1949 arbeitete Durde Gigic in Lippstadt und erhielt dafür nach der Währungsreform monatlich 102 DM. Am 22. Dezember 1949 hat Durde Gigic das Camp Fallingbistel verlassen, um nach Australien auszuwandern.



Abbildung 39 Milovan Ivanovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79205431)

Milovan Ivanovic

Milovan Ivanovic wurde am 13. Dezember 1913 in Topola in Serbien geboren. Dort besuchte er von 1924 bis 1929 die Elementarschule. Bis Februar 1940 lebte er als Bauer in Topola, dann war er bis April 1941 Soldat der königlichen jugoslawischen Armee. Nach deren Kapitulation kam er im April 1941 als Kriegsgefangener nach Deutschland. Zunächst war Milovan Ivanovic im vormaligen Stammlager XI B in Versen (Emslandlager IX) und danach im Stammlager X C Nienburg. Hier wurde er vermutlich in das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet. Noch vor Kriegsende wurde er aber nach eigenen Angaben in das Stammlager VI C Bathorn verlegt.

Nach der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen blieb Milovan Ivanovic von Mai bis September 1945 im vormaligen Stammlager VI C Bathorn (ehemaliges Emslandlager XIV) in der Grafschaft Bentheim und anschließend ab September im Ex-POW-Camp Eversburg / Osnabrück. Danach wurde er von Juni bis Dezember 1946 in das Camp Sengwarden bei Wilhelmshaven verlegt, wo er vermutlich eine Schulung als Wachmann durchlief. Als solcher arbeitete er für den Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee. Ab Dezember 1946 bis mindestens 1950 war er bei britischen Einheiten in Osnabrück beschäftigt und verdiente 102 DM nach der Währungsreform 1948. Am 16. Januar 1950 wurde er als Wachmann bei den XI-Husars P. A. O. Osnabrück eingesetzt und hier am 13. Juni auch auf einer Liste von in Osnabrück wohnenden Ausländern mit Displaced Person-Status erfasst. Am 30. Mai 1949 gab Milovan Ivanovic zu Protokoll, er wolle nicht zurück in das kommunistische Jugoslawien, und er wolle emigrieren.



Abbildung 40 Mladen Jovanovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79237398)

Mladen Jovanovic

Mladen Jovanovic wurde am 10. Oktober 1919 (oder auch: 13. November 1919) in Mijajlovac, Trstenik, in Serbien geboren. Von 1927 bis 1931 hat er die Elementarschule in seinem Heimatort besucht. Später war er Landarbeiter oder Bauer von Beruf und in Jugoslawien verheiratet. Er hat bis 1941 in Mijalovac gelebt.

Mladen Jovanovic wurde erst im April 1941 als Soldat eingezogen, geriet bald mit der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee in Kriegsgefangenschaft und war von April bis Juni 1941 in einem Lager in Krusevac in Jugoslawien. Dann wurde er als Kriegsgefangener in Deutschland dem Stammlager X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt. Hier arbeitete er als Kriegsgefangener von Juli 1941 bis Mai 1945 als Landarbeiter bei dem Heseler Bauern Bruns.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch die polnischen und kanadischen Truppen am 1. Mai 1945 wurde Mladen Jovanovic zunächst von Mai 1945 bis Oktober 1945 im Ex-POW-Lager Bathorn im Kreis Bentheim untergebracht, vormals Stalag VI C und Emslandlager XIV im Landkreis Bentheim. Anschließend wurde er von Oktober 1945 bis September 1946 in ein Lager nach Osnabrück verlegt. Vermutlich handelte es sich dabei um das frühere Oflag VI C Eversburg. Von September 1946 bis Dezember 1946 wechselte sein Standort nach Wilhelmshaven, wahrscheinlich in das Lager Sengwarden.

Von Dezember 1946 bis Januar 1947 durchlief Mladen Jovanovic in Voerde bei Wesel eine Schulung („Trainingsschool“), um anschließend als Hilfspolizist oder Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee zu arbeiten. Damit veränderte sich zugleich im Januar 1947 sein Status, und er wurde zu einer Displaced Person. Mladen Jovanovic zog nach Wetter an der Ruhr, wo er seine Frau Elfriede heiratete und bis Ende Juni 1950 lebte. Als Wachmann verdiente er nach der Währungsreform 102 DM monatlich. Der gemeinsame Sohn wurde 1950 in Hilden geboren. Seit dem 1. Juli 1950 war er dort registriert und als Wachmann bei der 2. Infanterie Division in Hilden bei Düsseldorf tätig.

Am 20. Januar 1948 gab Mladen Jovanovic zu Protokoll, unter den gegebenen Umständen nicht in das kommunistische Jugoslawien zurückkehren, sondern in Deutschland bleiben zu wollen, und er verzichtete am 22. Februar 1951 auf sein Recht auf Auswanderung.



Abbildung 41 Bratislav Kamenica, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79255196)

Bratislav Kamenica

Bratislav Kamenica wurde am 14. April 1919 in Celija, Lazarevac, bei Belgrad in Serbien geboren. Hier besuchte er von 1927 bis 1931 die Elementarschule, und er wohnte bis 1941 in seinem Heimatdorf, wo er als Bauer einen eigenen Hof bewirtschaftete.

Im April 1940 wurde Bratislav Kamenica als Soldat nach Belgrad eingezogen. Nach der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee kam er im April 1941 als Kriegsgefangener in das Stammlager X B Sandbostel und im Mai in das Arbeitskommando 5551 Hesel, wo er bis April 1945 als kriegsgefangener Landarbeiter bei Bauer Focke Störmer eingesetzt war.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen am 1. Mai 1945 wurde Bratislav Kamenica bis September 1945 in das Ex-POW-Camp Bathorn bei Bentheim verlegt, das vormalige Stalag VI C und Emslandlager XIV. Es folgten Aufenthalte von September 1945 bis Juni 1946 im Ex-POW-Camp Osnabrück (vermutlich in Eversburg) und von Juni 1946 bis Dezember 1946 in Sengwarden bei Wilhelmshaven. Hier wurde er vermutlich als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee geschult. Ab Dezember 1946 arbeitete Bratislav Kamenica mit neuem Status als Displaced Person bis mindestens zum 7. Februar 1949 als Wachmann für die britische Armee in Bielefeld. Später war er etwa seit September 1950 als Wachmann beim Flughafen bei Oldenburg eingesetzt. Als Wachmann verdiente er nach der Währungsreform 102 DM monatlich.

Vermutlich im September 1950 hat Bratislav Kamenica Annemarie Knapheide geheiratet, geboren am 22. Februar 1926, und ihre 1946 geborene Tochter adoptiert. Bratislav Kamenica gab am 6. September 1950 gegenüber der IRO zu Protokoll, dass er in Deutschland bleiben wolle, weil der kritische Gesundheitszustand seiner Frau dauerhaft einer Emigration entgegenstehe.



Abbildung 42 Vlastimir Kozic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79255199)

Vlastimir Kozic

Vlastimir Kozic wurde am 15. Januar 1907 in Grad Stalac, Cicevac, in Serbien geboren. Er war als Soldat der königlichen jugoslawischen Armee mit deren Kapitulation vermutlich seit April 1941 als Kriegsgefangener dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 in Hesel zugeteilt worden. Hier hat er bei Bäcker Baumann gearbeitet. Laut eines Dokuments der Unfallversicherung hat sich Vlastimir Kozic am 22. Januar 1944 eine Handverletzung bei der Arbeit zugezogen und den 4. und 5. Finger der rechten Hand verletzt.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Vlastimir Kozic kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen

in den ersten Maiwochen in das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das von den Briten als Ex-POW-Camp für Serben eingerichtet worden war.

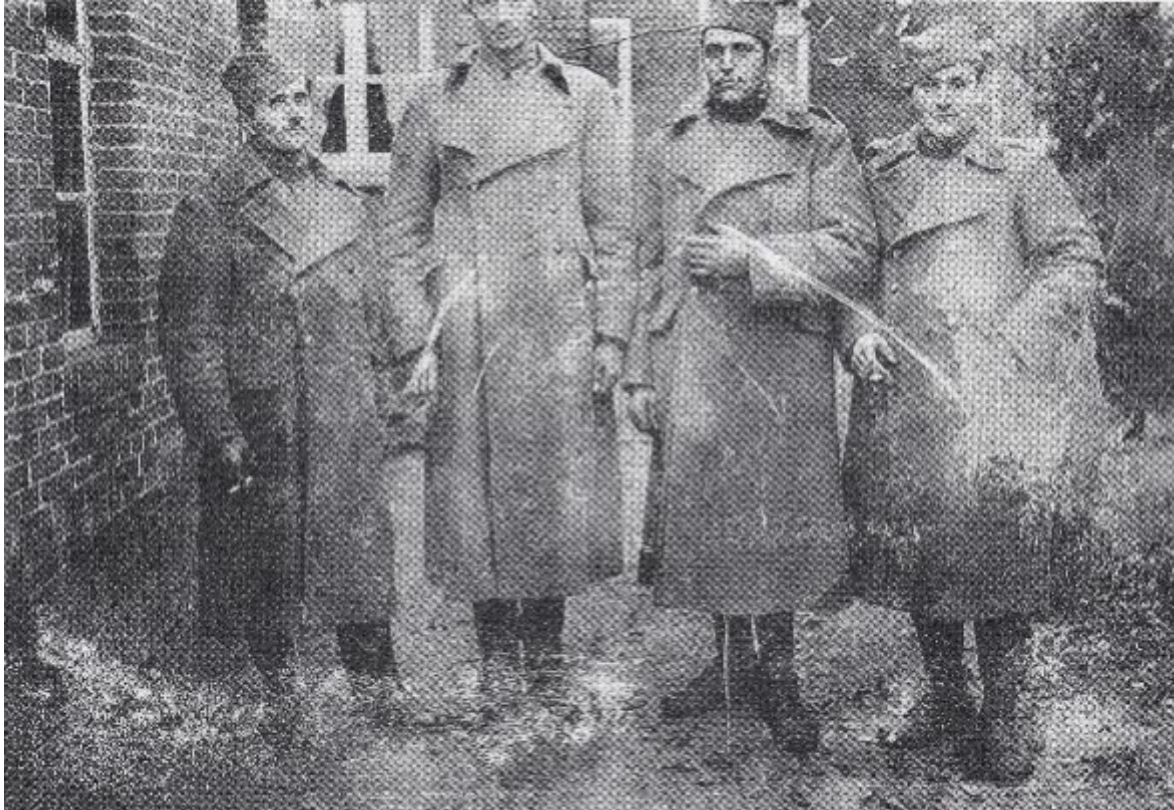


Abbildung 43 Gruppe von Kriegsgefangenen im Garten bei der Holtlander Mühle zwischen 1941 und 1945, 2 v. l.: Dragoljub Kovacevic (Weßels, Chronik Holtland, S. 342)

Dragoljub Kovacevic

Dragoljub Kovacevic war serbischer Kriegsgefangener im Stalag X B Sandbostel, von dort wurde er abgeordnet in das Arbeitskommando Hesel 5551. Er hat bei einem Bauern in Holtland gearbeitet. Ein Foto zeigt ihn mit drei anderen serbischen Kriegsgefangenen im Garten bei der Mühle in Holtland.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit wurde Dragoljub Kovacevic am 1. Mai 1945 von polnischen und kanadischen Einheiten befreit. Vermutlich wurde er wie die Mehrzahl der vormaligen Kriegsgefangenen von Mai 1945 bis Dezember 1946 in das Ex-POW-Camp Bathorn, vormaliges Emslandlager XIV und Stalag VI C, im Kreis Bentheim verlegt.

Vladislav Krstovic

Vladislav Krstovic wurde am 11. Oktober 1919 in Chibutkovica in Serbien geboren. Er hat in seinem Heimatort von 1926 bis 1930 die Elementarschule besucht und dort bis 1941 als Bauer oder Landarbeiter auf dem Hof vermutlich seiner Mutter Angelina Krstovic gelebt und gearbeitet.

Als kriegsgefangener serbischer Soldat der königlichen jugoslawischen Armee wurde er nach deren Kapitulation im April 1941 nach Deutschland deportiert. Vom 18. Juni bis zum 10. Juli war er im Stalag X B Sandbostel und seitdem bis 1. Mai 1945 im Arbeitskommando 5551 in Hesel. Er hat als Kriegsgefangener Zwangsarbeit bei dem Bauern Bruns in Kiefeld abgeleistet.

Nach vier Jahren im Heseler Kriegsgefangenenlager wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Vom 1. Mai 1945 bis zum 17. Juni 1946 war Vladislav Krstovic als Ex-POW, also als befreiter Kriegsgefangener, in einem Lager in Osnabrück untergebracht, anschließend kam er am 17. Juni 1946 ins Ex-POW-Camp Sengwarden. Hier wurde er vermutlich zum Wachmann ausgebildet und arbeitete als solcher mit neuem Displaced Person-Status für den Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee. Ab dem 17. Januar 1947 bis Ende Mai 1948 wurde Vladislav Krstovic in militärischen Einrichtungen der britischen Armee in Lingen, Varel und Rostrup eingesetzt. Als Wachmann verdiente er vor der Währungsreform 200 RM.

Wegen des kommunistischen Regimes wollte Vladislav Krstovic nicht zurück nach Jugoslawien, sondern ursprünglich, wie er 1948 gegenüber der IRO zu Protokoll gab, in die USA ausreisen. Aber er kehrte nach Kiefeld zurück, wo er am 15. Februar 1950 gemeldet war. Er hat dort Johanne Bruns, die Tochter seines Heseler Bauern, geheiratet und später den Hof seines Schwiegervaters mit 12 ha Land übernommen. Vladislav Krstovic wurde in Hesel „Christoph“ gerufen, und er hat den Nachnamen Bruns angenommen. Am 27. März 2003 ist er in Hesel gestorben. Auf seinem Grabstein steht der Name „Vladislav (Christoph) Bruns“.



Abbildung 44 Zdravko Lazarevic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79391160)

Zdravko Lazarevic

Zdravko Lazarevic wurde am 17. Februar 1917 in Vrbica in Serbien geboren. Hier besuchte er von 1924 bis 1928 die Elementarschule und später von 1934 bis 1936 die Offiziersschule in Belgrad. Anschließend war er von 1937 bis April 1941 in Pristina, Vrnjacka und Subotica in Serbien, wo er bis April 1941 als Sergeant gelebt bzw. als Berufsoffizier in der königlichen jugoslawischen Armee gedient hat.

Nach der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee kam Zdravko Lazarevic im Juli 1941 als Kriegsgefangener nach Sandbostel, bzw. zum Arbeitskommando 5551 Hesel. Dort hat er zunächst bei dem Bauunternehmer Amelsberg und später in der Heseler Spirituosenfabrik gearbeitet. Im Arbeitskommando 5551 Hesel war er mindestens von 1943 bis 1945 der Vertrauensmann, als der er u. a. für die Verteilung der „Liebesgaben“-Pakete an die Gefangenen zuständig war.

Nach der Befreiung durch die polnischen und kanadischen Soldaten am 1. Mai 1945 kam Zdravko Lazarevic zunächst von Mai 1945 bis Mai 1946 in das Ex-POW-Camp Bathorn, das frühere Stalag VI C Emslandlager XIV. Anschließend war er dann bis Januar 1947 im Ex-POW-Camp Osnabrück und war dort als Fahrer eingesetzt. Offensichtlich erlebt er in

Eversburg auch den Besuch König Petars II. im Lager am 27. September 1945. Seit der Jahreswende 1947 hatte Zdravko Lazarevic den Status einer Displaced Person und arbeitete als Wachmann im Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee. Als solcher hat er in Osnabrück, Bodenteich, Melzingen, Hamburg und Munsterlager gearbeitet und verdiente nach der Währungsreform 102 DM.

In Hesel hatte Zdravko Lazarevic als Kriegsgefangener bei seiner Arbeit für den Bauunternehmer Amelsberg auch Johanna Amelsberg kennengelernt. Sie war Kriegswitwe mit drei kleinen Söhnen. Spätestens seit etwa Beginn des Jahres 1945 hatte sich eine Liebesbeziehung zwischen den beiden entwickelt. Ende 1945 wurde ein gemeinsamer Sohn Zdravko geboren.



Abbildung 45 Schulung von Wachleuten in Osnabrück, 1949; 2. v. r. Zdravko Lazarevic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)



Abbildung 46 Neubau der Familie Lazarevic in Hesel aus dem Jahr 1956 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)

Johanna Amelsberg und Zdravko Lazarevic haben standesamtlich am 30. September 1947 in Hesel geheiratet. Zdravko Lazarevic war nach der Hochzeit weiterhin für die britische Armee als Wachmann in Tannhausen und Bielefeld beschäftigt. Am 30. Mai 1948 wurde er als Wachmann in Hamburg und am 1. September 1948 in Munsterlager beschäftigt. Etwa von März bis November 1949 setzte ihn die britische Armee in Ahlhorn und 1950 beim 16 VEH Batt. Oldenburg ein. In diesem Jahr absolviert er außerdem eine Prüfung als „2. Class craftman“.

In den ersten Kriegsjahren lebte die Familie im Haus des Bauunternehmers Amelsberg. 1956 erbaute die Familie Lazarevic mit dessen Unterstützung in Hesel in unmittelbarer Nachbarschaft der Familie Mijatovic ein Wohnhaus. Zdravko Lazarevic wollte als Kriegsgefangener aus politischen Gründen nicht in das kommunistische Jugoslawien zurückkehren und hatte deshalb im November 1949 und am 11. Januar 1950 gegenüber der IRO zu Protokoll gegeben, er wolle in Deutschland bleiben. Dennoch gab er am 12. Januar 1950 an, er wolle mit seiner Familie nach Kanada oder in die USA auswandern. Die Familie blieb aber in Ostfriesland, und Zdravko Lazarevic arbeitete wieder in der Heseler Fabrik. Am 9. Oktober 1979 ist er gestorben und zusammen mit seiner Frau auf dem Kirchhof in Hesel in einem Familiengrab beigesetzt worden.



Abbildung 47 Slavko Lazic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79392047)

Slavko Lazic

Slavko Lazic wurde am 22. März 1913 in Oparic, Rekovac, in Serbien geboren. Er hat von 1920 bis 1924 die Elementarschule in Oparic und von 1927 bis 1929 die Elementare Wirtschaftsschule in Cuprija besucht. Bis April 1941 hat er auf dem eigenen Bauernhof in Oparic gelebt und gearbeitet. Hier war er auch verheiratet.

Anschließend diente Slavko Lazic von April bis Mai 1941 als Korporal in der „Royal Guard“ in Belgrad (2. Kavallerie-Regiment). Nach der Kapitulation der jugoslawischen Truppen im April 1941 kam er im Mai als Kriegsgefangener in das Stalag X B Sandbostel, und vermutlich wurde er an das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch die polnischen und kanadischen Truppen am 1. Mai 1945 kam Slavko Lazic von Mai 1945 bis Dezember 1946 in Ex-POW-Camps nach Bathorn, Osnabrück und schließlich Sengwarden. Hier wurde er vermutlich als Wachmann geschult und arbeitete seitdem im Status einer Displaced Person im Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee. Ab Dezember 1946 bis mindestens September 1950 wurde Slavko Lazic in Bielefeld eingesetzt, wo er Depots des Royal Army Ordnance Corps bewachte. Als Wachmann verdiente Slavko Lazic nach der Währungsreform 102 DM.

Am 1. Juli 1950 wurde er vom Ausländeramt Bielefeld als in Brackwede wohnhaft erfasst, und am 27. März 1951 ließ sich Slavko Lazic vor dem Landgericht Bielefeld von seiner Frau in Jugoslawien scheiden.



Abbildung 48 Radovan Markovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79452826)

Radovan Markovic

Radovan Markovic wurde am 7. Juli 1915 in Vukasovci, Arandelovac, in Serbien geboren. 1923 bis 1927 hat er die Elementarschule in seinem Heimatort besucht. Danach lebte er bis zum 29. September 1939 als Bauer auf dem eigenen Hof in Vukasovci.

Am 29. April 1939 wurde Radovan Markovic als Soldat nach Pancevo, Serbien eingezogen. Ab April 1941 war er in Banja-Luca in Bosnien-Herzegowina stationiert und geriet dort in Kriegsgefangenschaft. Hier blieb er bis Mai 1941 und durchlief anschließend als Kriegsgefangener bis Juni 1941 die Lager Arandelovac, Mladenovac und Paranka.

Im Juli 1941 kam Radovan Markovic in das Stalag X B nach Sandbostel und im August 1941 in das Arbeitskommando 5551 Hesel. Hier war er zur Zwangsarbeit zuerst bei dem Bauer H. Abels, danach ab Februar 1943 bei Bauer Bruns eingesetzt.

Nach der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen am 1. Mai 1945 kam Radovan Markovic bis August 1945 in das vormalige Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn im Kreis Bentheim. Von August 1945 bis Juni 1946 wurde er in das Lager Osnabrück verlegt, wo er nach eigenen Angaben als „Policeman“ ohne Gehalt gearbeitet habe. Er habe Grundkenntnisse im Deutschen, Russischen und Polnischen. Im Juni 1946 bis Januar 1947 sei er im Lager in Sengwarden ebenfalls als „Policeman“ gewesen. Vermutlich wurde er dort als Wachmann geschult und dann im Status einer Displaced Person in den Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee übernommen. Bis mindestens 25. Juni 1949 war er dann als Wachmann in Brackwede und im Oktober 1950 in Bielefeld bzw. Herford eingesetzt. Als Wachmann verdiente er nach der Währungsreform 102 DM.

Radovan Markovic gab am 24. Juni 1949 gegenüber der IRO zu Protokoll, dass er wegen des kommunistischen Regimes nicht zurück nach Jugoslawien wolle.



Abbildung 49 Kostadin Matic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79461035)

Kostadin Matic

Kostadin Matic wurde am 15. Oktober 1919 in Petka in Serbien geboren. Hier besuchte er die Elementarschule von 1927 bis 1931 und war bis zu seiner Gefangennahme durch deutsche Truppen 1941 dort als selbständiger Bauer tätig. Aber bereits vom 1. Oktober 1938 bis zum 1. Oktober 1940 besuchte er die Militärschule in Cuprija. Anschließend wurde er zum Unteroffizier befördert. Vom 3. April bis zu seiner Gefangennahme am 12. April 1941 war er in Skopje - Kacanik als Unteroffizier bei der 3. Gruppe Flakartillerie stationiert. Als deutscher Kriegsgefangener wurde er zunächst vom 13. April bis zum 27. Juni 1941 in einem Lager in Smederevzka, Palanka, in Jugoslawien untergebracht. Danach kam er am 28. Juni 1941 in das Stammlager X B in Sandbostel und wurde von dort in das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet.

Am Kriegsende befand sich Kostadin Matic nach eigenen Angaben schon am 30. April und damit einen Tag vor der Befreiung des Heseler Kriegsgefangenenlagers im Ex-POW-Camp Dalum („Dalom“) im Emsland. Er scheint sich also sehr früh auf eigene Faust durch die Front nach Süden durchgeschlagen zu haben. Bis zum 9. Mai 1945 blieb er in Dalum und wurde von dort am 10. Mai weitergeleitet in das benachbarte Ex-POW-Camp Bathorn, das als Auffanglager für befreite serbische Kriegsgefangene diente. Bathorn im Kreis Bentheim war zuletzt das Stammlager VI C der Wehrmacht und Emslandlager XIV gewesen.

Ab dem 12. Oktober 1945 wurde Kostadin Matic in das Lager Eversburg in Osnabrück verlegt. Von hier aus kam er am 18. Juni 1946 in das Lager Sengwarden, vielleicht, um eine Qualifikation als Wachmann im Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee zu erwerben. Am 7. Februar 1947 veränderte sich hier sein Status von Ex-POW zum Displaced Person. Vom 1. April 1947 bis 19. Oktober 1947 arbeitete er als Wachmann im Camp Esens. Anschließend wurde er vom 20. Oktober 1947 bis zum 13. November 1947 im Lager Bockhorn und danach im Camp 56 DPACS Bornemouth in Osterode eingesetzt. Nach der Währungsreform verdiente er als Wachmann in britischen Diensten 102 DM.

Ursprünglich gab Kostadin Matic am 28. Januar 1949 noch zu Protokoll, nicht in das kommunistische Regime in Jugoslawien zurückkehren und nach Kanada auswandern zu wollen. Vielleicht 1949 hat Kostadin Matic aber die Witwe Agnes Mooy, geb. Duin geheiratet. Kostadin Matic und seine Frau Agnes hatten später gemeinsam mehrere Kinder. Ein 1945 geborener Sohn aus der ersten Ehe seiner Frau wurde von Kostadin Matic adoptiert. Ende 1951 wohnte die Familie in Hasselt. Kostadin Matic ist am 28. März 1993 gestorben und wurde mit seiner Frau in einem Familiengrab auf dem Heseler Kirchhof beigesetzt.



Abbildung 50 Branislav Mijatovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79483142)

Branislav Mijatovic

Branislav Mijatovic wurde am 17. Mai 1917 in Brezovac, Arandelovac, in Serbien geboren. Er besuchte von 1924 bis 1928 die Grundschule in seinem Heimatort und von 1928 bis 1938 das Gymnasium in Arandelovac / Belgrad und die Höhere Landwirtschaftsschule in Kriveci. Branislav Mijatovic bezeichnete sich selbst in den Unterlagen als Bauern, er arbeitete aber vom 1. August 1938 bis zum 30. Dezember 1939 als Sachbearbeiter bei dem Händler Gojko Kijac in Belgrad.

Am 30. Dezember 1939 wurde Branislav Mijatovic als Soldat zum Dienst in der königlichen jugoslawischen Armee eingezogen. Nach deren Kapitulation war er seit dem 13. April 1941 als Kriegsgefangener in Sandbostel im Stammlager X B bzw. von dort in das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet worden. Sein Vater war ebenfalls als Kriegsgefangener im Arbeitskommando 371 des Stalag VI A Hemer bei Iserlohn im Sauerland inhaftiert.

In Hesel arbeitete er auf dem Bauernhof der Familie de Buhr in Neuemoor. Der Bauer, Jann de Buhr, war 1936 verstorben und die Bäuerin Mina de Buhr führte den Hof mit ihren zum Teil schon erwachsenen Kindern weiter. Die Söhne waren 1941 aber zum Kriegsdienst eingezogen, so dass Mina de Buhr den Hof mit ihren Töchtern Johanna und Wertha bewirtschaften musste.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten wurde er ab dem 2. Mai 1945 nach Osnabrück verlegt, vermutlich in das Displaced Persons-Lager Eversburg. Am 5. Januar 1946 kam Branislav Mijatovic nach Bad Aibling in Bayern. Zum 17. Dezember 1946 fand er sich aber im Ex-POW-Camp Sengwarden bei Wilhelmshaven ein, wohin auch viele seiner Heseler Kameraden gekommen waren. Hier erhielt er vermutlich eine Schulung zum Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee. Seit dem 23. Januar 1947 arbeitete Branislav Mijatovic als Wachmann für die britische Armee bei 121 Unit MSO (WS) Oldenburg. Eingesetzt wurde er in Uelzen, Tramm und dann spätestens seit Mai 1948 in Rostrup bei Bad Zwischenahn. Im Status einer Displaced Person verdiente er als Wachmann nach der Währungsreform zunächst 102 DM, 1955 waren es als Leiter einer Gruppe von sechs Wachleuten 294 DM.

Am 7. Juni 1948 gab Branislav Mijatovic in einem Fragebogen gegenüber der IRO an, er wolle aus politischen Gründen nicht zurück in seine kommunistisch regierte Heimat, er wolle nach Kanada oder in die USA auswandern. Seit dem 15. Mai 1948 war Branislav Mijatovic mit Wertha de Buhr verheiratet, geboren am 10. September 1920 in Neuemoor bei Hesel. Sie war eine der Töchter der Bäuerin Mina de Buhr, auf deren Hof Branislav Mijatovic von 1941 bis 1945 gearbeitet hatte. Da Wertha de Buhr 1947 schwer erkrankt war, stellte die Familie Mijatovic die Auswanderungspläne zunächst zurück. Bis Ende 1953 bekam das Ehepaar drei Söhne. Die Familie lebte zunächst im Haus der Schwiegereltern in Neuemoor. 1949 gelang es, mit der Unterstützung der Familie de Buhr und ermöglicht durch einen Kredit der Raiffeisenbank in Hesel ein Eigenheim zu errichten. Dennoch entschieden sich Branislav und Wertha Mijatovic am 26. Oktober 1955, in die Vereinigten Staaten auszuwandern.



Abbildung 51 Branislav Mijatovic als Wachmann des CMWS in britischen Diensten in Tramm im Kreis Herzogtum Lauenburg (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)



Abbildung 52 Mijatovic Neubau 1949 (Privatbesitz Johann Mijatovic)

Auf einer Auswanderungsliste wird Branislav Mijatovic als „Student“ bezeichnet. Als „Sponsor“ für die Auswanderung trat Mr. Pastor Edmund R. Strait aus Westport, Connecticut, auf. Mit einer Bürgschaft seiner Greens Fams Church konnte die Familie in Westport, Connecticut, unweit von New York City, Fuß fassen. Branislav Mijatovic arbeitete als Baumpfleger und dann als Hausmeister bei der Famous Artist School in Westport. Wertha Mijatovic arbeitete in der Kantine dieser Einrichtung. Am 28. März 1958 starb Branislav Mijatovic 40jährig überraschend an einer missglückten Operation im Norwalk Hospital in Westport. Wertha Mijatovic zog 1962 mit ihren drei Söhnen mit dem Zugeständnis der deutschen Staatsbürgerschaft wieder zurück nach Hesel. Obwohl nicht in Hesel beigesetzt, erhielt Branislav Mijatovic einen Gedenkstein auf dem Familiengrab auf dem Kirchhof Hesel, in dem auch seine 2009 verstorbene Frau beigesetzt wurde.

Ratko Milicevic

Der Bauer Ratko Milicevic wurde am 20. September 1919 in Brezovac, Arandelovac, in Serbien geboren. Als Soldat der königlichen jugoslawischen Armee geriet er nach deren Kapitulation in Kriegsgefangenschaft. In Deutschland kam er in das Stammlager X B Sandbostel und wurde von dort in das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet. Er war Cousin von Branislav Mijatovic.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten wurde er als befreiter Kriegsgefangener vermutlich, wie seine serbischen Kameraden aus Hesel, zunächst nach Bathorn, anschließend nach Osnabrück-Eversburg und dann nach Sengwarden verlegt. Hier erhielt er vermutlich bis etwa Ende 1946 eine Schulung zum Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service. Gesichert ist, dass er als solcher 1948 von der britischen Armee auf dem früheren deutschen Flughafen Vörden bei Bramsche im Großraum Osnabrück eingesetzt wurde. Im Status einer Displaced Person verdiente er als Wachmann nach der Währungsreform 102 DM.

Etwa 1949 wanderte Ratko Milicevic nach Australien aus. Hier heiratete er, lebte mit seiner Frau in Guildford und arbeitete in einer Zuckerfabrik in Pymont. Seine Frau und er halfen mit, die erste serbisch-orthodoxe Kirche Australiens in Flemington aufzubauen. Nach seinem Tod am 7. Juli 2001 wurde er im serbischen Bereich des Friedhofs Rockwood Cemetery in Sydney beerdigt.



Abbildung 53 Zivko Milosevic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79489800)

Zivko Milosevic

Zivko Milosevic wurde am 10. Oktober 1918 in Petka in Serbien geboren. Bis 1939 arbeitete er dort als Bauer auf dem väterlichen Hof. 1940 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und diente bis April 1941 als Soldat in der königlichen jugoslawischen Armee.

Nach der Kapitulation der Armee geriet Zivko Milosevic in Kriegsgefangenschaft und kam in das Stammlager X B Sandbostel. Von hier wurde er in das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet. Bis Ende April arbeitete er als Kriegsgefangener bei dem Bauern Andreas Immega in Holtland.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten kam er als Ex-Kriegsgefangener wie viele seiner serbischen Kameraden aus Hesel bis Dezember 1945 in das Ex-POW-Camp Bathorn im Kreis Bentheim, dem vormaligen Stalag VI C und Emslandlager XIV. Von Dezember 1945 bis Mai 1946 wurde er in ein Ex-POW-Camp in Osnabrück verlegt, vermutlich nach Eversburg. Ab Mai 1946 folgte ein Aufenthalt im Camp Sengwarden, wo er vermutlich eine Schulung zum Wachmann des Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee erhielt. Anschließend kam er ab Januar 1947 als Wachmann mit dem Status einer Displaced Person nach Hamburg Bahrenfeld und

1950 zum Flugplatz Stade. Als Wachmann verdiente er nach der Währungsreform monatlich 102 DM.

Seit dem 3. November 1947 war Zivko Milosevic mit der Fabrikarbeiterin Helga Heuer, geboren am 23. Mai 1927 in Hamburg, verheiratet. 1948 wurde in Hamburg eine gemeinsame Tochter geboren.

Zivko Milosevic wollte nicht zurück in das kommunistische Jugoslawien. Am 24. September 1948 gab er auf einem Fragebogen gegenüber der IRO zu Protokoll, er wolle lieber irgendwohin („anywhere“) auswandern.



Abbildung 54 Vojislav Nedeljkovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79520334)

Vojislav Nedeljkovic

Vojislav Nedeljkovic wurde am 15. Juli 1914 in Topola in Serbien geboren. Dort hat er von 1921 bis 1925 die Elementarschule besucht und später als selbständiger Bauer gelebt und gearbeitet. Er war verheiratet mit Natalia Nedeljkovic und hatte vier Töchter in Jugoslawien.

Vojislav Nedeljkovic nahm als Soldat der königlichen jugoslawischen Armee am Zweiten Weltkrieg teil und kam nach der Kapitulation zunächst von April bis Mai 1941 in das Kriegsgefangenenlager Kragujevac in Jugoslawien. Ab Mai 1941 war er Kriegsgefangener im Stalag X B Sandbostel bzw. im Arbeitskommando 5551 in Hesel. Er wurde bei Bauer D. Mayer in Holtland eingesetzt.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Einheiten am 1. Mai 1945 war Vojislav Nedeljkovic von Mai bis August 1945 im Ex-POW-Camp Bathorn bei Bentheim, dem vormaligen Stalag VI C und Emslandlager XIV. Anschließend blieb er bis März 1948 in einem Ex-POW-Camp in Osnabrück, wahrscheinlich in Eversburg. Hier wurde er vermutlich seit Anfang 1947 als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee beschäftigt – jetzt mit dem Status einer Displaced Person. Nach der Währungsreform verdiente er 102 DM. 1950 wurde er in Osterode im Harz und danach wieder in Osnabrück eingesetzt. Am 17. Mai 1951 war er beim Einwohnermeldeamt Osnabrück registriert.

Vojislav Nedeljkovic wollte nicht in das kommunistische Regime in Jugoslawien zurückkehren. Er forderte am 28. Mai 1951 eine Entschädigung für seinen Bauernhof in Serbien und gab gegenüber der IRO zu Protokoll, dass er nach Kanada oder in die USA auswandern wolle.

Ljubomir Nikolajew

Ljubomir Nikolajew wurde am 14. März 1917 in Perlez in Nordserbien geboren. Als kriegsgefangener Soldat der königlichen jugoslawischen Armee wurde er vermutlich im April oder Mai 1941 dem Stammlager X B in Sandbostel und von dort dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugewiesen. Am 30. November 1942 wurde er im Lazarett in Sandbostel wegen einer Furunkulose behandelt.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit wurde Ljubomir Nikolajew am 1. Mai 1945 von polnischen und kanadischen Einheiten in Hesel befreit. Er kam vermutlich wie die meisten seiner ehemaligen Heseler Mitgefangenen in den ersten Maitagen in das von den Briten als Ex-POW-Camp eingerichtete, frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn, das für die vorübergehende Unterbringung von früheren serbischen Kriegsgefangenen vorgesehen war.



Abbildung 55 Milos Nikolic , etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79529681)

Milos Nikolic

Milos Nikolic wurde am 10. November 1907 in Maskar im Distrikt Oplenacki in Serbien geboren. Hier besuchte er von 1915 bis 1920 die Elementarschule. Bis er als Soldat der königlichen jugoslawischen Armee eingezogen wurde, lebte er als Bauer oder später vielleicht auch schon als Frisör bis November 1940 in seinem Heimatort Maskar. Mit der Kapitulation der Armee wurde er im April 1941 Kriegsgefangener der deutschen Wehrmacht. Über das Stalag X B Sandbostel kam er zunächst in das Arbeitskommando Strackholt, wo er beim Bäcker Johann Tapke arbeitete und als Kriegsgefangener 17,50 Reichsmark verdiente. Ab April 1943 kam er in das Arbeitskommando 5346 Emden und arbeitete bei Schulten Bruns mit einem Monatsentgelt von 20 RM. Nach Hesel wurde Milos Nikolic erst zum 28. Februar 1945 von Emden aus verlegt, so dass er hier nur zwei Monate verbrachte.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Soldaten am 1. Mai 1945 wurde Milos Nikolic von Mai 1945 bis August 1945 in das vormalige Emslandlager XIV und Stalag VI C Bathorn verlegt, das mittlerweile als Ex-POW-Camp Bathorn im Kreis Bentheim eingerichtet worden war. Er gab an, neben seiner Muttersprache auch über Grundkenntnisse im Deutschen, Polnischen und Bulgarischen zu verfügen. Bis Mai 1947 arbeitete er vermutlich im Civil Mixed Watchman Service als „Camp-Polizist“. Anschließend war Milos Nikolic von Mai bis Juni 1947 als Wachmann der britischen Armee

in Wesel beschäftigt und verdiente seitdem 172 RM. Seine weiteren Stationen waren Meppen bis Februar 1948, Lingen bis Mai 1948, Detmold bis November 1948, Minden bis Mai 1949, Wuppertal bis Februar 1951 und Düsseldorf bis mindestens Mai 1951.

Bereits am 24. Dezember 1947 heiratete Milos Nikolic in Radevormwald die Haushaltshilfe und Schneiderin Marianne-Antonie Vogrig, geboren am 9. März 1924 in Dahlhausen. Durch ihre Familienangehörigen in Italien sprach sie nach eigenen Angaben fließend italienisch.

Milos Nikolic erklärte 1948, er wolle aus politischen Gründen nicht zurück nach Jugoslawien. Er lehne das kommunistische Regime dort ab und wolle mit seiner Frau emigrieren. Das Ehepaar wurde später auf einer Auswandererliste mit dem Ziel New York, USA, geführt.

Zivota Petrovic

Zivota Petrovic wurde am 24. Juni 1912 in Stragari, Kragujevac, geboren und hat von 1919 bis 1923 die Elementarschule in Stragari besucht. Bis April 1941 war Zivota Petrovic in Belgrad als Arbeiter in einer Zeitungsdruckerei beschäftigt. Vor seiner Gefangennahme war er mit Ljubica Petrovic verheiratet und hatte mit ihr vier Kinder.

Im April 1941 wurde Zivota Petrovic nach der Kapitulation der jugoslawischen Armee gefangen genommen und zunächst bis Juni 1941 in einem Lager bei der serbischen Stadt Smedervzka Palanka festgehalten. Anschließend kam er nach Sandbostel ins Stammlager X B und in das Arbeitskommando 5551 in Hesel. Hier arbeitete er von Juni 1941 bis Mai 1945 als Kriegsgefangener bei Heiko Follrich.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Soldaten am 1. Mai 1945 wurde Zivota Petrovic bis Dezember 1946 in das Ex-POW-Camp Bathorn verlegt, vormaliges Emslandlager XIV und Stalag VI C im Kreis Bentheim. Von dort kam er in die Ex-POW-Camps Osnabrück und Sengwarden. Hier absolvierte er vermutlich eine Schulung als Wachmann, um im Status einer Displaced Person für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee zu arbeiten. Er wurde ab Dezember 1946 als Wachmann in Krefeld, Vogelsang und Düsseldorf für die britische Rheinarmee eingesetzt. Sein Gehalt betrug nach der Währungsreform 102 DM.

Am 22. Februar 1949 war Zivota Petrovic in Holthausen bei Düsseldorf gemeldet. Er wurde am 13. Oktober 1950 mit der Bemerkung „unwilling to serve“ aus dem Dienst entlassen.

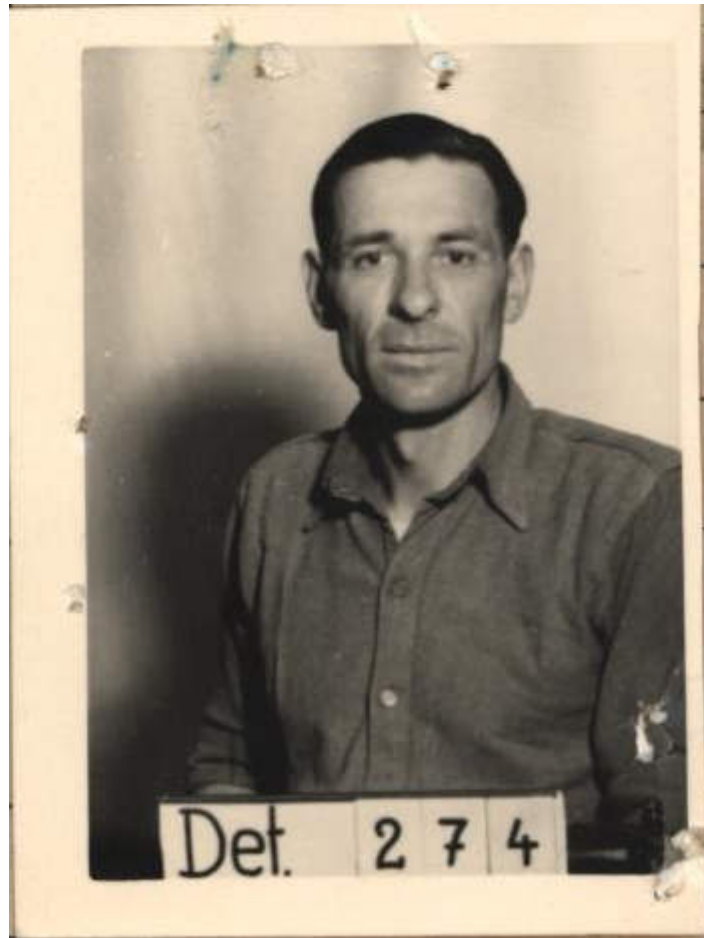


Abbildung 56 Milutin Popovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr:79612430)

Milutin Popovic

Milutin Popovic wurde am 3. Mai 1912 in Poljna, Trstenik, in Serbien geboren. Er hat von 1919 bis 1923 die Elementarschule in Trstenik besucht und anschließend bis zum 2. April 1941 als Landwirt in seinem Heimatdorf gelebt. Er war mit Kosa, geborene Jovanovic, verheiratet, das Ehepaar hatte drei Kinder.

Erst kurz vor der militärischen Konfrontation mit der deutschen Wehrmacht ist Milutin Popovic in Belgrad am 3. April 1941 als Soldat der königlichen jugoslawischen Armee eingezogen worden. Er diente in der 1. Division Kavallerie der königlichen Nationalgarde. Mit der Kapitulation der jugoslawischen Armee war er vom 16. April bis zum 15. Juli im Kriegsgefangenenlager Krusevac in Serbien. Seit dem 16. Juli war er Kriegsgefangener im Stalag X B Sandbostel und wurde im Arbeitskommando 5551 Hesel eingesetzt.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit wurde Milutin Popovic nach der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen in Hesel am 1. Mai 1945 als Ex-POW im Camp Bathorn, dem

vormaligen Emslandlager XIV und Stalag VI C in der Grafschaft Bentheim untergebracht. Zum 12. September 1945 verlegte man ihn in das Ex-POW-Camp Eversburg in Osnabrück. Vom 18. Juni 1946 bis zum 31. März 1947 folgte ein Aufenthalt im Ex-POW-Camp Sengwarden bei Wilhelmshaven. Hier erhielt er vermutlich eine Schulung für den Wachdienst im Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee. Gleichzeitig mit dem Wechsel vom Ex-POW in den Displaced Person-Status nahm Milutin Popovic vom 1. April 1947 bis zum 10. Oktober 1947 seine bezahlte Tätigkeit als Wachmann im Camp Esens und bis zum 3. November 1947 im Camp Bockhorn auf. Im Oktober 1950 war Milutin Popovic als Wachmann beim 721 RASC HQ in Bad Oeynhausen. Der Monatsverdienst nach der Währungsreform betrug 102 DM.

Am 19. November 1947 gab Milutin Popovic vor der IRO zu Protokoll, dass er wegen des kommunistischen Regimes in Jugoslawien nicht mehr dorthin zurückkehren und in die USA oder Kanada emigrieren wolle.

Bogdan Radoicic

Bogdan Radoicic wurde am 26. Juli 1908 in Vitanovac im Distrikt Grusevac in Serbien geboren. Von 1917 bis 1919 hat er dort die Elementarschule besucht. Bis zum April 1941 lebte er als Bauer auf dem eigenen Hof.

Kurz vor der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee wurde Bogdan Radoicic am 3. April 1941 noch zum Kriegsdienst eingezogen und kam am 17. April 1941 als Kriegsgefangener zunächst in das Lager Grusevac in Serbien. Im Juli 1941 wurde er dem Stalag X B Sandbostel und vermutlich dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch die polnischen und kanadischen Soldaten am 1. Mai 1945 wurde Bogdan Radoicic bis September 1945 in das Ex-POW-Lager Bathorn im Kreis Bentheim verlegt - das frühere Emslandlager XIV und Stalag VI C. Von September 1945 bis Juni 1946 erfolgte eine Unterbringung im Ex-POW-Camp Eversburg in Osnabrück. Von Juni 1946 bis Februar 1947 befand sich Bogdan Radoicic im Camp Sengwarden, wo er vermutlich eine Schulung als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee durchlief. Damit veränderte sich auch sein rechtlicher Status vom Ex-POW zur Displaced Person. Seit Februar 1947 war Bogdan Radoicic als Wachmann (CMWS 314) bei der Kriegsschule in Hannover-Langenhagen eingesetzt. Nach der Währungsreform verdiente er hier monatlich 102 DM.

Am 19. Oktober 1949 gab Bogdan Radoicic vor der IRO zu Protokoll, dass er in die USA oder nach Australien auswandern wollte.

Dobrivoje Rosic

Dobrivoje Rosic wurde am 7. November 1919 in Velika Vrbica, Arandelovac, in Serbien geboren und hat dort als Bauer gelebt. Er wurde zur königlichen jugoslawischen Armee eingezogen und nach der Kapitulation im April 1941 als Kriegsgefangener in Deutschland dem Stalag X C Nienburg und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Soldaten am 1. Mai 1945 in Hesel war Dobrivoje Rosic von Mai 1945 bis etwa Ende 1946 wie seine früheren Mitgefangenen in Hesel vermutlich in den Ex-POW-Camps Bathorn, Osnabrück-Eversburg und Sengwarden. Vermutlich arbeitete er etwa seit Beginn des Jahres 1947 nach einer Ausbildung als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service für die britische Armee. 1948 war er als solcher auf dem früheren deutschen Flughafen Vörden bei Bramsche im Großraum Osnabrück eingesetzt.

Milenko Stefanovic

Milenko Stefanovic, geboren am 18. Oktober 1919, war als serbischer Kriegsgefangener im Stalag X B Sandbostel und von dort abgeordnet in das Arbeitskommando Hesel 5551. Laut Unfallversicherung hat er bei Bauer Bunjes in Holtland gearbeitet und sich dort am 14. Juli 1944 eine Hodenquetschung zugezogen.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit wurde Milenko Stefanovic am 1. Mai 1945 von polnischen und kanadischen Einheiten befreit. Vermutlich wurde er wie die Mehrzahl der vormaligen serbischen Kriegsgefangenen aus dem Heseler Lager von Mai 1945 bis Dezember 1946 in das Ex-POW-Camp Bathorn im Kreis Bentheim verlegt, das vormalige Emslandlager XIV und Stalag VI C.



Abbildung 57 Radovan Vasic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79879136)

Radovan Vasic

Radovan Vasic wurde am 25. November 1914 in Cibutkovica geboren und besuchte dort von 1922 bis 1926 die Elementarschule. Als Beruf gab er Bauer und „Gutsbesitzer“ an. In seinem Heimatort war er verheiratet.

Erst Anfang April als Soldat in die königliche jugoslawische Armee eingetreten, wurde Radovan Vasic schon am 27. April 1941 als Kriegsgefangener in das Stalag Sandbostel X B geschickt und von dort in das Arbeitskommando 5551 nach Hesel abgeordnet.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Einheiten am 1. Mai 1945 kam Radovan Vasic im Mai 1945 zunächst in das Ex-POW-Camp Bathorn, das vormalige Emslandlager XIV und Stalag VI C. Von Bathorn im Kreis Bentheim wurde er anschließend in die Ex-POW-Camps Osnabrück und Sengwarden verlegt. Hier wurde er vermutlich als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee geschult. Als bezahlter Wachmann im rechtlichen Status einer Displaced Person war Radovan Vasic bis August 1948 in Harburg, Esendorf, Bahrenfeld, Sylt und Bergen-Belsen eingesetzt. Am 11. August 1948 war er bei der RAF Schleswig Land und im November 1950 beim 5. RTR in Hohne bei Celle beschäftigt.

Radovan Vasic heiratete am 22. September 1951 Else Hannapel, geborene Mewes. Er gab am 1. Juli 1948 vor der IRO zu Protokoll, er wolle „nicht zurück in sein Vaterland, weil er nicht „mit dem jetzigen Regime einverstanden“ sei.



Abbildung 58 Radomir Vidanowic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79884293)

Radomir Vidanowic

Radomir Vidanowic wurde am 23. April 1918 in Sikirica, Paracin, in Serbien geboren. Von 1925 bis 1929 besuchte er die Grundschule in Sikirica und bis April 1939 lebte und arbeitete er hier als Bauer auf dem Hof seines Vaters.

1939 als Soldat eingezogen, diente Radomir Vidanowic in Nis in der Moravska-Division der königlichen jugoslawischen Armee. Nach der Kapitulation war er von April 1941 bis Mai 1945 als Kriegsgefangener dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt.

Nach vier Jahren Zwangsarbeit und der Befreiung durch polnische und kanadische Truppen am 1. Mai 1945 kam Radomir Vidanowic bis Oktober 1945 zunächst in das Ex-POW-Camp Bathorn im Kreis Bentheim, das zuvor als Emslandlager XIV und Stalag VI C gedient hatte.

Ab Oktober 1945 bis Juni 1946 wurde Radomir Vidanowic in das Ex-POW-Camp Osnabrück, vermutlich das Camp Eversburg, und anschließend bis Dezember 1946 in das Ex-POW-Camp Sengwarden verlegt. Hier wurde er vermutlich als Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service der britischen Armee geschult. Danach war er im rechtlichen Status einer Displaced Person als Wachmann in Sennelager in Westfalen eingesetzt.



Abbildung 59 Vidosav Vukadinovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79893312)

Vidosav Vukadinovic

Vidosav Vukadinovic wurde am 12. Oktober 1911 (auch: 12. September 1911) in dem Dorf Bozurevac in der Gemeinde Trstenik in Serbien geboren. Von 1918 bis 1922 hat er die Elementarschule im Nachbardorf Riljac bei Trstenik besucht und bis April 1941 in seinem Dorf als Landarbeiter gelebt und gearbeitet. Von 1932 bis 1933 leistete er seinen Militärdienst im IV. Artillerie-Regiment der königlichen jugoslawischen Armee ab.

Vidosav Vukadinovic wurde erst im April 1941 als Soldat eingezogen und wurde nach der Kapitulation der königlichen jugoslawischen Armee im April 1941 schon im Mai als serbischer Kriegsgefangener im Stalag X B Sandbostel registriert, von wo er in das Arbeitskommando 5551 Hesel abgeordnet wurde. Hier teilte man ihn zur Arbeit auf dem Hof von Greta Rosendahl in Hesel-Kiefeld ein. Gemäß den Unterlagen der Unfallversicherung erlitt er hier noch kurz vor Kriegsende am 11. April 1945 eine offene Stirnwunde.

Nach vierjähriger Zwangsarbeit wurden die serbischen Kriegsgefangenen des Arbeitskommandos 5551 am 1. Mai 1945 durch polnische und kanadische Einheiten befreit. Vidosav Vukadinovic kam wie einige seiner ehemaligen serbischen Mitgefangenen in den ersten Maitagen in ein Displaced Persons-Camp nach Osnabrück, vermutlich nach Eversburg. Von Oktober bis November 1946 wurde er in das Displaced Persons-Camp Sengwarden verlegt, wo er vermutlich eine Ausbildung zum Wachmann für den Civil Mixed Watchman Service durchlief. Anschließend wurde er als Wachmann im Status einer Displaced Person auf britischen Militärstützpunkten eingesetzt - zunächst bis zum 10. Januar 1947 in Wesel und bis zum 20. Juli 1948 in Wetter an der Ruhr. Im Oktober 1950 arbeitete er für die britische Armee in Düsseldorf.

Am 20. Juli 1948 gab Vidosav Vukadinovic gegenüber der IRO zu Protokoll, er wolle aus politischen Gründen nicht in seine Heimat zurück und nach Australien auswandern. Im November 1950 stand er aber auf einer Liste für die Auswanderung in die USA.

Milenko Vuletic

Milenko Vuletic wurde am 15. Dezember 1919 in Serbien geboren. Als Soldat der königlichen jugoslawischen Armee kam er mit deren Kapitulation im April 1941 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Er wurde dem Stalag X B Sandbostel und dem Arbeitskommando 5551 Hesel zugeteilt. Er arbeitete als Kriegsgefangener bei Bauer Waten im benachbarten Holtland und erlitt laut Unfallversicherung am 18. November 1944 eine Beinverletzung.

Milenko Vuletic wurde nach vier Jahren Zwangsarbeit in Hesel und Holtland am 1. Mai 1945 von polnischen und kanadischen Einheiten befreit. Vermutlich wurde er wie die meisten ehemaligen serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel im Mai 1945 für einige Monate in das Ex-POW-Camp Bathorn im Kreis Bentheim verlegt, das vormals als Emslandlager XIV und im Krieg bis 1945 als Stalag VI C gedient hatte.

Abbildung 1	Lage des Barackenlagers für die Arbeiten am geplanten Flugplatz in Hesel am nordwestlichen Dorfrand von Hesel 1940 (Skizze: Gerd Kronsweide, Jemgum).....	1
Abbildung 2	Serbische Kriegsgefangene aus Hesel mit Fahrrad vor einem Bauernhof zwischen 1941 und 1944, li. Zdravko Lazarevic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic).....	2
Abbildung 3	Handzeichnung des für den Flughafenbau errichteten Barackenlagers in Hesel vom 24.5.1940 (Archiv der Landschaftlichen Brandkasse Aurich, Hesel Nr. 124)	3
Abbildung 4	Lage des für den Flughafenbau errichteten Barackenlagers in Hesel 1940 (Zeichnung: Gerd Kronsweide, Jemgum).....	3
Abbildung 5	Die Baracken des Kriegsgefangenenlagers Arbeitskommandos 5551 in Hesel 1941 - 1945 (Zeichnung: Gerd Kronsweide, Jemgum)	4
Abbildung 6	Der Eingangsbereich des Stalags Sandbostel um 1943 (Gedenkstätte Lager Sandbostel, Privatbesitz G. K., Hamburg).....	5
Abbildung 7	Luftbild des Oflag XB und des angrenzenden Stalag X C Nienburg vom 20. Juni 1944 (Privatbesitz Hans Jürgen Sonnenberg, Nienburg).....	5
Abbildung 8	Gasthof Wilhelmshof in der Bremerstraße Leer in den 1930er Jahren (heute Kreuzung Spier), während des Zweiten Weltkriegs die Bezirksstelle Leer des Stalag X C Nienburg (Stadtarchiv Leer, Nachlass Albert Wehner, A-01-32433).....	6
Abbildung 9	Verteilungsliste für 78 amerikanische Pakete und 78 Stück Seife an die serbischen Gefangenen des Heselers Arbeitskommandos X C vom 30. Juli 1944 (Archiv des Museums Nienburg, Nr. 300744)	7
Abbildung 10	Gruppe mit seinem serbischen Kriegsgefangenen in Hesel zwischen 1941 und 1945. Untere Reihe von links: Jovan Bogicevic, Branislav Mijatovic, unbekannt; obere Reihe von links Vojislav Nedeljkovic, unbekannt, Radovan Markovic, Kostadin Matic (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic).....	8
Abbildung 11	Porträt Zdravko Lazarevic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	9
Abbildung 12	Zensurstempel des Stalag X C Nienburg, 1942 (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)	10
Abbildung 13 (13a)	Vorder- und Rückseite der Postkarte von Vuka Dimitrijevic an ihren Bruder Branislav Mijatovic vom 21. September 1942 (Nachlass Branislav Mijatovic)	11
Abbildung 14	Verteilungsliste für 78 amerikanische Pakete und 78 Stück Seife an die serbischen Gefangenen des Heselers Arbeitskommandos X C vom 30. Juli 1944 (Archiv des Museums Nienburg, Nr. 300744)	12
Abbildung 15	„Liebesgaben“-Quittung vom 25. März 1943 über den Empfang von 18 Paar Strümpfen, unterzeichnet von Zdravko Lazarevic (Archiv Museum Nienburg, Nr. 027-0145.2).....	13
Abbildung 16	Kriegsgefangenen-Lagergeld. Gutschein über zwei Reichsmark (Privatbesitz Hans-Jürgen Sonnenberg, Nienburg).....	14
Abbildung 17	Kriegsgefangenen-Lagergeld. Gutschein über zehn Reichsmark (Privatbesitz Hans-Jürgen Sonnenberg, Nienburg).....	15
Abbildung 18	Serbische Kriegsgefangene in Hesel 1941 bis 1945 mit Akkordeon. Sitzend von links: Zdravko Lazarevic und Kostadin Matic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	16
Abbildung 19	Zdravko Lazarevic (re.) mit einem Mitgefangenen in Arbeitskleidung vermutlich vor der Heselers Spirituosen-Fabrik (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic).....	18
Abbildung 20	Jovan Bogicevic in Hesel, auf seinem Arm Hinrich Bruns, etwa 1943 (Sonntagsreport Leer vom 23. Juni 1991).....	19
Abbildung 21	Gruppe serbischer Kriegsgefangener in Hesel zwischen 1941 und 1945, mit spielenden Kindern im Hintergrund (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	20

Abbildung 22	Karte der Emslandlager 1939 bis 1945. Die südwestlichen Lager dienten nach dem 1. Mai 1945 der Aufnahme von Displaced Persons und vormaligen Kriegsgefangenen aus dem deutschen Nordwesten (Archiv Aktionskomitee DIZ Emslandlager e. V., Papenburg)	22
Abbildung 23	Ex-POW/DP Registration Identity Card (DocId 79025024, Milovan Delebajic)	23
Abbildung 24	Blick auf das „Stalag VI C“ Bathorn, in dem ab Mai 1945 die vormaligen serbischen Kriegsgefangenen aus Hesel untergebracht wurden (Sammlung Werner Koch, Archiv Aktionskomitee DIZ Emslandlager e.V., Papenburg)	24
Abbildung 25	Baracke 35 als Gedenkstätte für das Oflag VI C in Ebersburg, heute ein Stadtteil von Osnabrück (Foto: Paul Weißels)	25
Abbildung 26	Schulung der ehemaligen serbischen Kriegsgefangenen im Lager Sengwarden als Wachleute für den Civil Mixed Watchmen Service, 1946 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic) .	26
Abbildung 27	Schulung der Wachleute des Civil Mixed Watchmen Service in Bodenteich, 1947 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	26
Abbildung 28	Schulung der Wachleute des Civil Mixed Watchmen Service in Osnabrück 1949 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	28
Abbildung 29	(a, b) Ausweis von Branislav Mijatovic für den Civil Mixed Watchmen Service vom 11. März 1954 (Nachlass Branislav Mijatovic)	29
Abbildung 30	Zeitungsartikel zur Ankunft der Familie Mijatovic in Westport, in: Town Crier & Herald vom 5. Januar 1956 (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)	30
Abbildung 31	Serbische Kriegsgefangene in Hesel 1941 bis 1945 mit Akkordeon; stehend o. l.: Zdravko Lazarevic, liegend Kostadin Matic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	31
Abbildung 32	Radosav Aksentijevic etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 78870315)	37
Abbildung 33	Aleksandar Babic etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 78891962)	39
Abbildung 34	Jovan Bogicevic, Ausschnitt aus einem Gruppenfoto, zwischen 1941-1945 (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic)	40
Abbildung 35	Dusan Bozic etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 78960927)	41
Abbildung 36	Dusan Dimitrijevic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79031764_01)	44
Abbildung 37	Gruppe von Serben beim CMWS im Lager Melzingen bei Uelzen am Rand der Lüneburger Heide, etwa 1947 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	47
Abbildung 38	Der serbische Kriegsgefangene Durde M. Gigic vor 1945 (Foto Privatbesitz F. B., Holtland)	48
Abbildung 39	Milovan Ivanovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79205431)	49
Abbildung 40	Mladen Jovanovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79237398)	50
Abbildung 41	Bratislav Kamenica, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79255196)	52
Abbildung 42	Vlastimir Kotic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79255199)	53
Abbildung 43	Gruppe von Kriegsgefangenen im Garten bei der Holtlander Mühle zwischen 1941 und 1945, 2 v. l.: Dragoljub Kovacevic (Weißels, Chronik Holtland, S. 342)	54
Abbildung 45	Zdravko Lazarevic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79391160)	56
Abbildung 46	Schulung von Wachleuten in Osnabrück, 1949; 2. v. r. Zdravko Lazarevic (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	57
Abbildung 47	Neubau der Familie Lazarevic in Hesel aus dem Jahr 1956 (Fotoalbum, Nachlass Zdravko Lazarevic)	58
Abbildung 48	Slavko Lazic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79392047)	59
Abbildung 49	Radovan Markovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79452826)	60
Abbildung 50	Kostadin Matic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79461035)	61
Abbildung 51	Branislav Mijatovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79483142)	63

Abbildung 52	Branislav Mijatovic als Wachmann des CMWS in britischen Diensten in Tramm im Kreis Herzogtum Lauenburg (Fotoalbum, Nachlass Branislav Mijatovic).....	65
Abbildung 53	Mijatovic Neubau 1949 (Privatbesitz Johann Mijatovic).....	65
Abbildung 54	Zivko Milosevic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79489800)	67
Abbildung 55	Wojislav Nedeljkovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79520334)	68
Abbildung 56	Milos Nikolic , etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79529681).....	70
Abbildung 57	Milutin Popovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr.79612430).....	72
Abbildung 58	Radovan Vasic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79879136)	75
Abbildung 59	Radomir Vidanowic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79884293).....	76
Abbildung 60	Vidosav Vukadinovic, etwa 1948 (Arolsen Archives, DocId Nr. 79893312).....	77